

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

237 (9.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269024)

Jeverisches Wochenblatt.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Spaltenstellen nehmen
Befellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringegeld 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige
Druck und Verlag von G. L. Weidter & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 237

Mittwoch den 9. Oktober 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. Auf Einladung der deutschen Reichsregierung tritt am 8. d. M. im Reichstagsgebäude eine internationale Konferenz zur Regelung des Ausstellungsweins zusammen, an der als Vertreter der deutschen Regierung u. a. Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Erzellenz Dr. Richter und der Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald sowie der Präsident der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie Geh. Kommerzienrat Goldberger teilnehmen. Den Beratungen der Konferenz, die heute durch die Nordd. Allg. Ztg. begrüßt wird, liegt eine Reihe deutscher Teilsaufstellungen und ein Vertragsentwurf, den die Kaiserliche Regierung den eingeladenen Staaten hat zugehen lassen, zugrunde. Es soll der Versuch gemacht werden, gewisse Fragen auf dem weiten Gebiete des Ausstellungsweins international zu regeln, insbesondere soll die Ausstellung von Normen angestrebt werden, die die allzu schnelle Aufeinanderfolge großer internationaler Ausstellungen in Zukunft verhindern.

Der bayerisch-österreichische Ehezwist. Prinz Leopold von Bayern, der Vater des Prinzen Georg von Bayern, ist von Wien nach München zurückgekehrt. Man nimmt an, daß damit jede Vermittlungsaktion in dem bekannten Ehestreit seines Sohnes endgültig aufgegeben worden ist. Die Ehe der Prinzessin Jabella, der Tochter des Erzherzogs Friedrich, mit dem Prinzen Georg von Bayern soll schon, nach einer Meldung der Woll. Ztg. aus Wien, als unglücklich erklärt worden sein. Der Antrag auf Annullationserklärung hat der Vater der Prinzessin, Erzherzog Friedrich, gestellt.

Das dänische Kleist. Wie aus Esen gemeldet wird, beim dortigen Publikum nicht die Aufnahme gefunden, die man erwartete. Merkwürdigerweise ist die Nachfrage nach dem dänischen Kleist in den sogenannten besseren Stadien größer als in den Arbeitervierteln. Uebereinstimmend wird von den Schachtern, die den Verkauf übernommen haben, bestätigt, daß vornehmlich

die Arbeiterfrauen dem Kleist Mißtrauen entgegenbringen und lieber 10 bis 15 s für das einheimische Kleist mehr bezahlen.

Belgien.

Brüssel, 7. Oktober. Staatsminister Beernaert erkrankte vor etwa zehn Tagen an Bronchitis, die am Donnerstag zu einer starken Lungenentzündung anwuchs. Schließlich ließ auch die Herzstätigkeit des 54-jährigen Mannes nach, der gestern nachmittag um 2 Uhr im Hotel verstarb. Die Ueberführung der Leiche von Luzern nach Brüssel erfolgte Donnerstag. Die gesamte Presse mit wenigen Ausnahmen bepricht den Tod des Staatsministers sympathisch und erkennt seine Bedeutung für Belgien an.

Rußland.

Petersburg, 6. Oktober. Am 8. Oktober schließen die Urwahlen für die vierte Reichsduma aus den Kleingrundbesitzern ab. Bisher sind gewählt: 6481 orthodoxe und 247 katholische Geistliche, 11 Pastoren, 9 Mullahs, 363 Edelleute, 18 Kaufleute, 3557 Arbeiter, 14 Beamte, 3 Militärs, 17 Vertreter freier Berufsarten, Ärzte, Professoren, Lehrer, Advokaten, 80 deutsche Kolonisten, 50 Tataren und 3 Juden.

Die Balkanwirren.

Konstantinopel, 7. Oktober. Ein amtliches Communiqué besagt: „Bezüglich der Reformen für die europäischen Mächte ist beschlossen worden, ein provisorisches Gesetz anzuwenden innerhalb der Grenzen des Gesetzes, das 1880 gemäß Artikel 23 des Berliner Vertrages gemacht, sehr grundlegende Reformen für alle Teile der Bevölkerung auf Grundlage vollkommener Gleichheit vorsah. Es heißt, daß die versammelten Senatoren für die Anwendung des Gesetzes von 1880 stimmen werden.“

Damit hat die türkische Regierung infolge der Schritte gewisser Mächte Reformprojekte für die europäischen Türkei in Aussicht genommen, die auf dem Gesetz beruhen, das am 23. August 1880 von einer Kommission unter dem Vorsitz des damaligen Ministers des Aeußern Affim Pascha nach Anhörung einer internationalen europäischen Kommission für Dürumellen ausgearbeitet worden war. Das Gesetz, eine Folge des Artikels 23

des Berliner Vertrages, ist durch ein Trade sanktioniert, aber niemals angewendet worden. Veröffentlicht ist es nur in den Publikationen der britischen Parlamente vom Jahrgang 1880, Nr. 16.

Die Zusammenberufung des Senats bezweckte, wie behauptet wird, das Haus über die Zweckmäßigkeit der Maßregeln zu befassen, für die das Kabinett vielleicht nicht die ganze Verantwortlichkeit zu übernehmen wagt. Der Senat konnte gestern übrigens nicht tagen, weil nur acht Senatoren anwesend waren. Die Absicht der Regierung, die erst in einem beschränkten Kreise bekannt geworden ist, scheint aber in gewissen türkischen Kreisen, besonders bei Militär und bei den Jungtürken einen schlechten Eindruck hervorgerufen.

Konstantinopel, 7. Oktober. Der Beschluß der türkischen Regierung wurde gestern in später Abendstunde durch Extrablätter des Osmanischen Lloyd's der Bevölkerung von Pera und Galata bekannt und rief Verblüffung, bei den Griechen Freude hervor. Die heutigen türkischen Morgenblätter schweigen sich lt. B. T. völlig über die Angelegenheit aus und veröffentlichen nur die offizielle Note, ohne Kommentare. Ein hiesiger Politiker erklärt, der Beschluß der Regierung bedeute die Erfüllung der bulgarischen Forderungen nach Durchführung des Artikels 23 des Berliner Vertrages. Der Eindruck der Nachricht auf das Volk wird ungeheuer sein. Ob der Beschluß vom Parlament sanktioniert werden wird, bezweifelt man, weil sich kaum ein türkisches Parlament finden werde, das dazu bereit sei.

Paris, 7. Oktober. Die Havasagentur veröffentlicht folgende Note: Ministerpräsident Poincaré hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem russischen Minister des Aeußern, Sazonow, in der er ihm die Antwort Großbritanniens mitteilte, aus der hervorgeht, daß das Einvernehmen zwischen den Mächten über die Bedingungen, unter denen sowohl bei den Balkanländern als in Konstantinopel Schritte unternommen werden sollen hergestellt ist. Sazonow telegraphierte den Vertretern Russlands bei den Balkanstaaten, sie möchten sich mit ihren österreichisch-ungarischen Kollegen ins Einvernehmen setzen, um gemeinsam so bald wie möglich den verabredeten Schritt zu unternehmen. Bei der Pforte werden die Vertreter der fünf Mächte in Konstantinopel den verabredeten Schritt tun.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henricus v. Meerheimb.

(Fortsetzung.)

46) Frau v. Stechow freute sich wie ein Kind. Sie konnte es kaum erwarten, die Mutter zu sehen. Nadine mußte sogleich in ihr Zimmer gehen und die Blätter holen. Die alte Dame geriet außer sich vor Entzücken über einige Menconspikenmuster.

Als Nadine ihr einige neue Stiche lehren, ein kürzlich entstandene Verwirrung auf dem Klöppelstich in Ordnung bringen konnte, war Frau v. Stechows Herz vollständig gewonnen. Sie plauderte so angeragt und heiter, daß sie Zeit und Stunde vergaß. Der kleine Jobst war längst von seiner Wärterin abgeholt worden aber sie hatte immer noch etwas zu fragen oder zu erfragen. Erst der dumpf dröhnende Ton des Gongs erlöste Nadine.

„Das bedeutet, daß das Abendessen wartet,“ erklärte Frau v. Stechow. „Hoffentlich ist Georg von der Raad zurück.“

Nadines Herz schlug laut und schwer, als sie der alten Dame, die behende orangina, die Treppe herunter folgte.

Anne-Maries Wachen, die sich möglichst wenig bewegen sollte, wurde das Abendbrot an einem großen runden Tisch in ihrem Salon eingenommen. Nadine atmete erleichtert auf, als sie beim Eintreten nur die Gestalt der Hausfrau, mit Rosen aufrecht gekleidet, auf dem Sofa erblickte. Der Graf war also anscheinend noch nicht von der Raad zurück.

Anne-Marie bemerkte die roten Flecke der Erregung auf dem Gesicht ihrer Schwiegermutter, die ihr auch sogleich lebhaft von all den neuen Entwürfen, alten Mustern und Spitzenstichen erzählte. Sie wana sich zu

freundlichen Antworten, obgleich sie sich gar nicht für dergleichen interessierte.

„Wir wollen Georgs Kommen nicht abwarten, das ist zu unbestimmt,“ entschied sie endlich. „Wir fangen ruhig an zu essen.“

Der blumengeschmückte Tisch, das geräuschlose Bedienen berührte Nadine wohlthuend. Welcher Unterchied, wenn sie diese Mahlzeit mit dem Essen in dem Stamme der Künstler verglich!

Von draußen wehte balsamische Luft, der Geruch der Heubäusen auf der nahen Wiese, das behagliche Quaken der Frösche herein. Ein Nachtmittelmotter fliehet mit seinem dicken Kopf gegen die Zimmerdecke. Am den großen Balkenbaum im Garten zog eine Ackermaus, vom Lichtschimmer des Hauses angezogen, mit unruhigem Klügelgeschlag immer enger Kreise.

Auf der steinernen Treppe des Hofes wurden endlich Stimmen laut. Zwei Herren sprachen durcheinander.

Sollte das Georg sein?

Anne-Marie sah auf. „Dann hat er heut vielleicht einmal etwas geschossen, weil er so früh zurückkommt.“

Nadine rührte mechanisch ihren Tee um. Sie hielt den Kopf gesenkt.

„Dummes Zeug, Jagow. Natürlich kannst Du in Deinem Jaadanza hereinkommen,“ hörten sie Georg saagen. „Meine Frau freut sich, denn sie ist jetzt viel allein. Hier rechts in den Salon, bitte.“

Die Tür ging auf. Jagow kam zuerst. Mit vielen Entschuldigungen trat er vor Anne-Maries Lager Georg hina hinterher. Seine Blide suchten Nadine. Er sah sofort, daß sie bereits wachte, wer er war. Seiner Frau und Mutter nur flüchtig zurückend, schritt er gleich auf Nadine zu.

„Wir sind alte Bekannte. Wie freue ich mich, die Pariser Erinnerungen wieder aufzufrischen! Sie wer-

den meine Malereien kritisieren — das tut mir sehr not Gleich morgen zeige ich Ihnen mein neuestes Bild. — Haben Sie noch viel gemalt?“ Atemlos überstürzten sich die Sätze. Dazwischen lachte er ohne Grund.

Nadine war viel gefasster. Sie zog ihre Hand schnell wieder aus seiner. „Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, Herr Graf.“

„Ich bitte Sie!“ Georg lehnte sein Gewehr, das er bis jetzt noch über der Schulter trug, vorsichtig in die Ecke. „Der Titel paßt mir so schlecht wie ein drückender Stiefel. Lassen Sie's bei meinem alten Namen bewenden, Fräulein Nadine, wenn ich bitten darf.“

„Willst Du mich nicht vorstellen?“ bat Jagow Mit erkaunten Augen musterte er die reizende Erscheinung des jungen Mädchens. Wenn so alle Pariser Malerinnen ausliefen, dann ging er mal dort hin, um zu studieren!

Anne-Marie runzelte die Stirn. „Wollen Sie bitte, Kinnein, Fräulein Holzinger!“ sagte sie laut zwischen Georgs Vorstellung und Jagows Anrede hinein. „Für die Herren soll schnell noch ein Gedeck aufgelegt werden.“

Bevor Nadine den Befehl ausführen konnte, hatte Georg bereits auf den elektrischen Knopf gedrückt. „Ich traf Jagow unterwegs. Er wilderte. Leugne das nicht, Jagow, Du wolltest den Bod auf Lehminer Grund und Boden schießen!“

„Denk nicht daran! — Gnädige Gräfin — ich hoffe, Sie längst wieder hergestellt zu finden.“ Jagow nahm neben Anne-Marie Platz, aber seine Augen verließen Nadine selten.

Anne-Marie bemerkte das mit einer gewissen Geiztheit. Auch Georgs Benehmen verdross sie. Er behandelte Fräulein Holzinger nicht wie die Gesellschaftlerin einer Mutter, sondern wie einen Ehrenast, eine liebe Freundin. Dieser dumme Pariser Winter lebte

Aus dem Großherzogtum.

* **Varrel**, 7. Oktober. Bei herrlichstem Herbstwetter begann gestern der Krammarkt. Für die Unterhaltung des Publikums ist in ausreichendem Maße gesorgt, an Gelegenheiten, Geld loszuwerden, fehlt es nicht. Die Sonderzüge aus allen Richtungen brachten viele Fremde. In den Abendstunden herrschte reger Markttrubel.

.. **Bockhorn**, 7. Oktober. Herr Stationsvorsteher Grundmann von hier ist zur Aushilfe nach Wilhelms-haven (Güterbahnhof) versetzt worden.

* **Schweiburg**, 7. Oktober. Am 2,30 Uhr landete gestern nachmittags auf einer Weide in der Nähe der Kührfischen Hofstelle der Ballon Bremen, der vormittags 11,30 Uhr unter Führung des Herrn Dr. Wittenstein in Nordenham mit drei Passagieren, darunter eine Dame, aufgestiegen war. Die Fahrt war vom schönsten Wetter begünstigt. Hilfsbereite Zuschauer halfen den Luftschiffern bei der Bergung der Ballonhülle nebst Zubehör.

* **Oldenburg**. Ein sozialer Ausschuss der Arbeitnehmer ist in Oldenburg auf Anregung der christlichen Gewerkschaften mit etwa 700 Mitgliedern ins Leben getreten. Zweck des Verbandes ist die Förderung der sozialen Interessen der Arbeiter auf nationaler Grundlage.

* **Schierbrof**. Vermutlich durch das Spielen von Kindern mit Streichhölzern entzündet in der Scheune des Landwirts C. hier Feuer, das das Gebäude mit etwa 40 Kubern Heu und Stroh niederlegte. Der Schaden ist nicht versichert.

* **Delmenhorst**. Aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit stiftete Kommerzienrat Lahnjen hier 150 000 M., deren Erträge dazu dienen sollen, jedem Arbeiter, der am Tag seiner silbernen Hochzeit zehn Jahre im Dienst der Wolltänmerei und Kammarzipinnerei steht, ein Geschenk von 50 M. zu machen.

* **Brate**. Nach der regelmäßig im Weiserboten erscheinenden Statistik des Schiffsverkehrs im hiesigen Hafen verkehrten vom 1. Januar bis 1. Oktober d. J. 447 Schiffe mit 280 973 Tonnen, darunter 222 Dampfer mit 257 769 Tonnen, während in der gleichen Zeit des Jahres 1911 insgesamt 440 Schiffe mit 263 672 Tonnen, darunter 203 Dampfer mit 241 631 Tonnen, ein- und ausliefen. Die Zahl der Dampfer hat also, wie schon früher hervorgehoben, zugenommen, während die der Segler abgenommen hat. Allerdings ist mit der Zahl der Dampfer die Tonnensahl verhältnismäßig nur mäßig gestiegen.

* **Brate**, 7. Oktober. Der Busch ist in diesem Jahre hier gut gediehen. In den geeigneten Gefilden des Unterelss, wo der Aechl für die Straßburger Sauertraufabrikation geächtet wird, scheint er aber doch noch besser gewachsen zu sein. Köpfe von 15 bis 20 Pfund gehen im Busch von Geisolsheim als guter Durchschnitt, solche von mehr als 25 Pfund sind zwar schon Riesenköpfe, aber gar nicht selten. Es gibt einzelne Aeder, wo Weißköpfe von mehr als 30 Pfund geerntet worden sind.

* **Nordenham**. Wie aus Yarmouth gemeldet wird, brachte dort das englische Fischerboot Panj von seinem letzten Fischzug eine eigenartige Beute mit, nämlich ein Modellschiff von etwa 3 Fuß Länge, mit Masten und ausgespannten Segeln. Das Fischerboot hatte das kleine Schiffchen etwa 60 Meilen von Spurn Point auf hoher See ausgefischt. Unter dem Deck des Modellschiffes befand sich eine Kiste, enthaltend eine Anzahl Ankerpostkarten, die nach Nordenham und anderen deutschen Städten gerichtet waren, ferner waren 30 M. in deutschem Gelde beigelegt mit der Bitte, die Karten zu frankieren und abzuliefern. In dem Schreiben wird weiter vermerkt, daß das Modellschiff am 14. September von einem Fischdampfer aus Nordenham in der Nähe

nun gewiß wieder in seiner Erinnerung auf. Eigentlich handelte sie töricht, Nadine zu engagieren. Die Anwesenheit einer Malerin mußte Georg in seinen albernem Rumfischwärmereien nur bestärken.

Jagows Appetit ließ sich nicht so leicht befriedigen. Georg ah weni, aber er trank mehr wie sonst.

Die Diener trugen, als endlich abgegessen war, die Tafel mit allem Geschirr hinaus und lekten dafür einen niedrigen Rauchstuhl und hohe Stelampen mit rola Seidenschirmen herein.

„Ich bin wie ein Verhungerter, dem man plötzlich eine reichbelegte Tafel hinstellt.“ Georg schob seinen Stuhl dicht neben Nadines Sessel. „Ich möchte so viel über Paris, von den alten Bekannten wissen — ich weiß gar nicht, wonach ich zuerst fragen soll.“

Nadine vermiß noch immer, ihn anzusehen. Sie wandte ihr Gesicht nach dem Garten.

„Welch reizendes Profil sie hat!“ dachte Jagow. Immer zerspreuter hörte er Frau von Stechows und Anne-Maries Erzählungen mit an. „Sie wollen also von unserer alten Malkaffe etwas wissen, Graf Lehmin?“ Nadine betonte den Namen absichtlich.

„Ja — bitte!“

„Nun also. Maurice Roland kopiert nur noch. Er hat viele Aufträge. Trotzdem kommt er nicht recht vorwärts. Eine kränkliche Frau, keine Kinder hemmen ihn.“

„Das weiß ich, daß er viele Bestellungen hat.“ lachte Georg. „Er mußte viel für mich malen, denn werden in meinem Arbeitszimmer man's Kopie aus dem Louvre sehen.“

der Doggerbank in See gesetzt und seinem Schicksal überlassen worden sei. Die Postkarten waren an die Verwandten der Mannschaft des Fischdampfers gerichtet.

* **Waddens**, 7. Oktober. In jugendlichem Alter ist der Pfarrer von Waddens, Rudolf Janßen, gestorben. Er war erst 28 Jahre alt und seit einem Vierteljahr hier angestellt.

Aus den Nachbargebieten.

• **Wilhelmshaven**, 7. Oktober. Der Beamten-Spar- und Bauverein kaufte von der Stadt Wilhelmshaven zum Bau von 36 mittleren Wohnungen ein großes Grundstück an der Luifen- und Admiral-Platzstraße zum Preise von 18 M. für das Quadratmeter. Die Wohnungen sollen bis zum 1. Oktober 1913 fertig sein, und das ganze Bauprojekt wird etwa 225 000 M. Kosten verursachen. Jede Wohnung wird sich demnach auf etwas mehr als 600 M. stellen. — Zwischen der Strandhalle und der Koonstraße (am Ausgang zur Kaiser-Wilhelms-Brücke) wird nach Eröffnung des Straßenbahnverkehrs ein besonderer Pendelverkehr eingerichtet werden, da andernfalls bei Dämpfung der Kaiser-Wilhelms-Brücke der ganze Fahrplan eine Störung erleiden würde. — Der städtische Schlachthof hatte im letzten Geschäftsjahre ein Defizit von 7000 M. zu verzeichnen, was auf die Einfuhr geschlachteten Viehes von auswärts zurückgeführt wird. Es sind Bestrebungen im Gange, diese Einfuhr zu unterbinden.

(**Wittmund**, 7. Okt. Am 10. d. M. findet in Leer der sogenannte Gallmarkt statt. Von hiesiger Station werden ungefähr 20 Ladungen Vieh nach dort gesandt.

* **Werdum**, 6. Oktober. In der Nacht zum Sonnabend ist das von dem Pächter Thoben bewohnte Platzgebäude zu Werdumer-Altendeich, Herrn Bernhard Gassen zu Werdumer-Altengrodendeich gehörend, völlig niedergebrannt. 22 Schweine und 2 Kälber kamen in den Flammen um, auch die gesamten Entenorräte wurden vernichtet.

* **Bremen**. Bremen knausert nicht, wenn es darauf ankommt, besonders tüchtige Beamte zu belohnen. So erhielt vor langen Jahren der jetzt verlebte Oberbaudirektor Franzius anlässlich der Vollendung der von ihm geleiteten Weiserkorrektur eine Ehrengabe von 100 000 M. Nun haben Senat und Bürgerchaft einem andern hohen Baubeamten wieder eine Ehrengabe bewilligt, nämlich 25 000 M. dem Baudirektor Graepel, der in fast 40jähriger Tätigkeit die Kanalisationsanlage Bremens modern ausgefaltet hat.

* **Bremen**, 6. Oktober. Das Luftschiff Sanja, das heute morgen in Hamburg um 9 Uhr 15 Min. unter Führung des Diplomaten G. v. B. mit 13 Passagieren an Bord aufgestiegen war, nachdem es bessere Witterungsverhältnisse abgewartet hatte, erschien um 11 Uhr vormittags über Bremen, fuhr dann nach Blumenthal und kehrte über Beesebuck nach Bremen zurück. Nach mehreren Schleifenfahrten über der Stadt landete es um 12 Uhr 5 Minuten auf dem Gerzlerplatz. Gegen 1 Uhr trat das Luftschiff die Rückfahrt nach Hamburg an.

Vermischtes.

* **Berlin**, 7. Oktober. Das deutsche Pfadfinderkorps veranstaltete gestern anlässlich der mehrtägigen Feldübungen, die in der Umgehung Berlins abgehalten werden, ein Festmahl der Führer. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man auch Staatssekretär a. D. Dernburg. An den Grafen Zepelin, der dem Korps eine namhafte Spende überwiesen hat, wurde ein Danktelegramm gerichtet.

„Sie waren also der „Herr aus Deutschland“, der Roland die Aufträge gab!“ antwortete Nadine nachdenklich. „Das freut mich. Sie taten damit ein gutes Werk, Graf Lehmin. — Lucy O'Reilly, von der Sie gewiß auch hören wollen, hat Paris längst verlassen. Sie schreibt mir manchmal und immer recht befriedigt. Sie ist Lehrerin an einer Mädchenschule in Edinburgh.“

„Welch schrecklicher Beruf.“

„Immer noch besser, als wie in Paris halb zu verhungern. Der Schriftsteller Werner tat das.“

„Wie juchstbar!“

„Er nahm sich das Leben.“ Nadine sah mit finsternen Augen vor sich hin.

„Welch trauriges Thema wählst Du zur Unterhaltung, Georg!“ rief Anne-Marie hinüber. „Bitte, Kräulein Holzinger, erzählen Sie nicht so gräßliche Sachen. Man sagt doch immer, daß in allen großen Städten unendlich viel für die Armen geschehe. Wer hungert, ist gewiß selbst schuld, weil er nicht arbeiten wollte.“

„Bei Werner trifft das nicht ganz zu, Frau Gräfin. Er ließ sich die Kühe wunden, um Arbeit zu finden. Aber die, welche man von ihm verlangte, konnte er allerdings nicht leisten. Darin liegt die Tragik seines Geschicks. Er wollte seine Kunst nicht verkaufen.“

„Also jedenfalls ein höchst unpraktischer Mensch!“

„Das war er.“

„Nun, sehen Sie wohl — also ging er doch durch eigene Schuld zugrunde.“

(Fortsetzung folgt.)

* **Der 1912er durch Frost vernichtet**. Man meldet aus Köln, 7. Oktober: Der Frost der letzten Nacht hat in den Weinbergen am Rhein, an der Mosel und an den ungetreuten Schäden angerichtet. In manchen Gegenden ist die Weinreife vollständig vernichtet. Der Schaden an der Ahr wird auf 400 000 M. geschätzt. An der Mosel, bei Berncastel, beträgt der durch Frost hervorgerufene Schaden mehrere Millionen.

* **Berliner Börse** wie vom Tage. Was wird durch dem Balkan geschehen? Die Börse bewahrt feste Haltung, denn sie glaubt, daß man „dort unten einige Rückschläge wechseln und dann alles in Afforden ausklingeln wird.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Oktober. Der ehemalige Leibschallmeister Kaiser Wilhelms I. Generalmajor August v. Meyer ist in Hamburg gestorben.

* **Kopenhagen**, 7. Oktober. Wie ein Abendblatt mitteilt, hätte die deutsche Reichspostverwaltung der dänischen Verwaltung vorgeschlagen, eine regelmäßige Luftpost zwischen Deutschland und Dänemark einzurichten, die namentlich dann in Tätigkeit zu treten hätte, wenn ungünstige Eisverhältnisse den regelmäßigen Postverkehr zwischen Deutschland und den nordischen Ländern hindern.

* **Paris**, 7. Oktober. Der Ministerpräsident Poincaré empfing heute den englischen Botschafter und daraufhin den türkischen Botschafter und die Gesandten von Griechenland und Bulgarien. Beim Empfang der Gesandten Griechenlands und Bulgariens erneuerte der Ministerpräsident nochmals den dringenden Appell zu einer Politik des Friedens.

* **Paris**, 7. Oktober. Die Agence Havas berichtet, der türkische Botschafter brachte heute dem Ministerpräsidenten Poincaré offiziell den von der türkischen Regierung gefakten Beschlus zur Kenntnis, das Vilajet Alesk von 1880 in Kraft treten zu lassen.

* **Konstantinopel**, 7. Oktober. Nach wiederholten mündlichen Vorstellungen überreichte der griechische Gesandte der Pforte eine Note, in der gegen die Beschlüsse griechischer Dampfer Einspruch erhoben und Bestätigung dagegen einverleitet wird, daß zehn griechische Dampfer bereits von türkischer Seite besetzt worden seien.

Die Pforte hat ihren diplomatischen Vertretern im Auslande ihren Beschlus betreffend die Durchführung von Reformen in Mazedonien notifiziert.

* **Konstantinopel**, 7. Oktober. Heute hat hier ein Kriegsrat stattgefunden, an dem der Großvezier, der Kriegsminister, der Marineminister, die Generalstabschefs, die Kommandanten der Ost- und Süddarmee und andere höhere Offiziere teilnahmen. In dem Kriegsrat wurde die militärische Lage besprochen.

* **Madrid**, 7. Oktober. Der normale Verkehr ist an allen Eisenbahnen, ausgenommen im Süden, wieder hergestellt. Auf dem südlichen Netz verlangen die Streikenden die Aufhebung der Besetzung eines Wertmeisters und höhere Löhne. Die Gesellschaft widerlegt sich auf finanziellen und aus Gründen der Disziplin diesen Forderungen.

* **Newyork**, 7. Oktober. In dem Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker begann heute die Auswahl der Geschworenen. Der vorstehende Richter drohte dem Hauptanwalt Beckers, ihn aus dem Gerichtssaal fernzuhalten zu lassen, wenn er die beleidigenden Angriffe gegen den Distriktsanwalt nicht einstellte. Das Gerichtgebäude ist von einer großen Menschenmenge umlagert. Der Gerichtssaal wird sehr bewacht, um das Eindringen von Personen mit verbotenen Waffen zu verhindern.

* **Berlin**, 8. Oktober. Der russische Minister G. von S. ist heute früh 7,30 Uhr hier eingetroffen.

* **Goldap**, 8. Oktober. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim sind heute früh 8,50 Uhr vom Bahnhof Groß-Königten nach Königsberg abgereist.

Die Balkanwirten.

* **London**, 8. Oktober. Reuters Bur. berichtet aus Cetinje: Der montenegrinische Geschäftsträger brachte heute vormittag in Konstantinopel die Kriegserklärung. (Wolfs Tel. Bur.: Eine anderweitige Kriegserklärung liegt noch nicht vor.)

* **Cetinje**, 8. Oktober. Das Wiener Bur. berichtet: Der montenegrinische Geschäftsträger verließ heute Konstantinopel. Dem hiesigen ottomanischen Geschäftsträger wurden die Pässe ausgestellt.

* **Konstantinopel**, 8. Oktober. (Na. Savas) Ueber Mazedonien ist der Belagerungsstand erklärt worden.

* **Paris**, 8. Oktober. Dem Latin wird von seiner Sonderberichterstatter aus Sofia berichtet: Obwohl die bulgarische Regierung behauptet, die Note der Mazedonier noch nicht erhalten zu haben, scheint sie doch von dem Inhalt Kenntnis zu besitzen, denn sie bereitet bereits einen entsprechenden Forderungen entsprechenden Gesandtschaftsbericht vor.

Handelsteil.

Fever, 8. Oktober. Dem heutigen Viehmarkt waren ausgeführt 598 Stück Hornvieh, 10 Schafe und 204 Schweine. Auf dem Krammarkt standen die bekannten Verkaufsgenossenschaften, mehrere Wagen mit Kartoffeln und ein großes Quantum Kohl. In der Stadt herrschte ein ziemlich reger Verkehr, während auswärtige Händler nicht so stark vertreten waren, als man es sonst um diese Zeit gewohnt ist. Der Handel auf dem Viehmarkt war folgedessen bei weitem nicht lebhaft genug, nur gute folgedessen Kühe waren gesucht, während alles andere sich nur schlecht loszuwerden war. Rester und Bullen, die sonst einen begehrten Artikel bilden, blieben größtenteils unverkauft. Der Schafmarkt war ohne Bedeutung. Auf dem Schweinemarkt war der Handel mittelmäßig und es wurde der Bestand fast umgekehrt. Man wählte für 4 Wochen alte Ferkel 10 und 11 M., für 2 Wochen alte 12 und 13 M., Käuferschweine brachten bis 20 und 23 M. — Der Zentner Kartoffeln kostete 3 bis 3,50 M. Ueberall wird berichtet, daß infolge früherer Ernte die Kartoffeln viel billiger sind als hier, daher die Marcardsmoorer festhalten nur den alten Preis. Weiskohl kostete der Zentner 1,20 M., der Kopf 3 bis 20 S. — Nach auswärts wurden 320 Stück Hornvieh und 2 Pferde verladen. — Nächsten Dienstag Viehram- und Küllenmarkt (Winternachtmarkt).

Wittmund, 7. Okt. Auf dem heutigen Viehmarkt standen zum Verkauf 21 Pferde, 110 Stück Hornvieh, 200 Schweine, 24 Schafe, 3 Wagen mit Kohl und 2 Wagen mit Kartoffeln. Der Handel war mittelmäßig, der Verkehr auf dem Markte und im Flecken war lebhaft. Die Preise für Schweine sind heute etwas zurückgegangen. Es kosteten 4 Wochen alte Ferkel 10 bis

13 M., 6 Wochen alte 15 bis 17 M., Käuferschweine 28 bis 42 M. Weiskohl kostete pro Kopf 10 S., Rotkohl 15 bis 20 S., Kartoffeln die Tonne 7,50 bis 9 M. — Nächster Markt am 14. d. M.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.
Sonntag, 13. Oktober: 13. Vorst. im Ab. Der Vogelhändler. Operette in drei Akten von W. Weß und L. Held. Musik von C. Zeller. Anfang 7 Uhr.

Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Oktober 1912 bis 30. April 1913.)

Von Fever nach Wilhelmshaven.

3. ab 5.21 5.54 8.41 9.28 12.17 3.26 7.31 9.24 10.26
W. an 6.23 6.54 9.29 10.28 1.03 4.25 8.30 10.22 11.22
Wertags. ¹ Sonn- und Festtags auch 8.25
² Sonn- und Festtags.

Wertags: Fever ab 7.21, Sande an 7.42, Wilhelmshaven an 8.08 abends.
Sonn- und Festtags, nicht am 25. Dezember und 23. März: Fever ab 9.18, Wilhelmshaven an 10.07 ab.

Von Wilhelmshaven nach Fever.

W. ab 7.01 8.48 12.34 4.02 6.06 8.18 11.10
3. an 7.53 9.50 1.30 5.03 7.00 9.17 12.12
¹ Sonn- und Festtags auch 12.40. ² Wertags.
Wertags: Sande ab 7.53, Fever an 8.23 morg.
Sande ab 8.59, Fever an 8.20 abends.

Von Fever nach Wittmund.

Fever ab 7.10 7.56 10.00 1.35 5.12 7.12 9.22
Wittmund an 7.27 8.13 10.17 1.55 5.29 7.29 9.39

¹ Wertags vom 7. Oktober bis 30. April, nicht vom 23. Dez. bis 2. Jan. und vom 16. bis 25. März.
² Nur am Werttage vor einem Sonn- oder Festtage.

Von Wittmund nach Fever.

Wittmund ab 7.34 8.19 9.03 11.55 3.04 6.52 8.45 8.55
Fever an 7.51 8.36 9.20 12.12 3.21 7.09 9.02 9.12

¹ Wertags vom 7. Oktober bis 30. April, nicht vom 23. Dez. bis 2. Jan. und vom 16. bis 25. März.
² Sonn- und Festtags, fällt am 25. Dezember und 23. März aus.

Von Fever nach Carolinensiel.

Fever ab 8.25 9.58 1.40 5.10 9.24
Carolinensiel an 9.06 10.39 2.21 5.51 10.04
Wertags: Fever ab 7.53 morgens (Zug besondert Perionen nach Hohenkirchen und Carolinensiel).

Von Carolinensiel nach Fever.

Carolinensiel ab 7.05 8.33 11.23 2.36 6.30 8.20
Fever an 7.45 9.15 12.04 3.17 7.11 9.01
Wertags.

Von Fever nach Bremen.

Fever ab 5.21 5.54 9.28 12.17 3.26 7.31 9.21
Oldb. an 6.53 7.50 11.09 2.04 5.15 9.20 10.48
Oldb. ab 7.00 8.04 11.27 2.21 2.30 5.28 6.08 9.35 10.56
Brem. an 7.52 9.21 12.26 3.16 3.55 6.21 7.28 10.54 11.44
¹ Fever = Sande nur Wertags.

Von Bremen nach Fever.

Bremen ab 6.00 6.23 10.08 1.12 5.05 6.15 8.32
Oldb. an 6.50 7.41 11.10 2.39 6.25 7.06 9.52
Oldb. ab 7.02 7.59 11.28 3.06 7.21 7.10 10.08
Fever an 8.23 9.50 1.30 5.03 9.17 8.20 12.12
¹ Wertags.

Cocosa
feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Unübertroffen bestes
Butter-Ersatzmittel der Gegenwart.
Wohlschmeckend nahrhaft und be-
kannlich. — Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Holl.
Margarine-Werke Jurgens
& Prinsen, G. m. b. H.,
Goch (Rhd.).

Amtliche Anzeigen.
Zwangsvorsteigerung.
Donnerstag den 10. Okt. d. J.
nachm. 4 Uhr
In der Poptens Wirtshaus
die Giedmühle öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung ver-
kauft werden:
2 Schweine, 2 Hähne und
15 Kühner, 20 Bände Meyers
Konvert. Lexikon 8. Auflage,
1 National-Regiment, 1
verschiedene Kolonial-, und
Kunzwaren, 1 Damenfahrrad,
4 Pflüchsofen, 1 nußb Verti-
low, 2 do. Spiegel mit Kon-
sole, 2 do. Sessel, 1 Herren-
Schreibtisch, 1 kleiner Bugen-
wagen, 1 Ackerwagen mit
Belag, 1 eiserner Geldschrank,
1 Singer Nähmaschine, 1
Drogenschrank, 1 großer
Warenschrank, 1 Treten, 1
Nidel-Tafelwage, 1 Pferde-
geschir mit neufl. Beschlag,
1 Herren-Fahrrad, 1 Regu-
lavor, 1 nußb. Ausziehtisch,
Kofmeyer, Gerichtsvollzieher.

Gemeindeanfragen.
Bekanntmachung.
Wegen Sterbefalls unseres
Rechnungsführers und Stan-
desbeamten M. H. Gerves wird
über die Weiterführung seiner
Pflichten folgende be-
kannt gegeben:
Sämtliche Geschäfte des Stan-
desamts werden vom stellver-
tretenden Standesbeamten B.
Gerves, Schortens, bis auf
weiteres wahrgenommen.
Die gesamte Rechnungsfüh-
rung der Gemeindekassen und

der Kirchenkasse hat bis Einfüh-
rung des neuen Rechnungs-
führers Gemeindefreiber J.
Ramke, Schortens, übernommen.
Gebühren und Zahlungen wer-
den von ihm vom 8. d. M. an
jeden Werttag vormittags von
8 bis 12 Uhr in meinem Büro
vorgenommen.
Besonderehebungstermine
werden noch bekannt gegeben.
Schortens, 5. Oktober 1912.
G. Gerves, G. V.

Wegen vorläufiger Ueber-
nahme der Rechnungsführung
durch meinen Schreiber Ramke
suche auf sofort einen 2. Schrei-
ber. Derselbe braucht nicht
Schreiber von Beruf zu sein.
Gute Handschrift erforderlich.
Persönl. Meldung bis 12. d. M.
Schortens, 5. Okt. 1912.
G. Gerves, G. V.

Die Besitzer von Hunden in
der Gemeinde Fedderwarden
haben bei Vermeidung der ge-
setzlichen Nachteile bis zum
18. Oktober ds. Js. die Zahl
ihrer Hunde beim Gemeinde-
rechnungsführer zur Besteue-
rung anzumelden.
Fedderwarden. Popten. G. V.

Bermittelte Anzeigen.
**Eine schöne dreiräumige
Oberwohnung mit Zube-
hör auf gleich oder später
zu vermieten.**
Th. Frerichs.
Schlachtstr. 271.
Oberwohnung in der Nähe
der Stadt zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. d.
Bl. unter Nr. 98.

Heidmühle. Im Auftrage
der Vormundschaft werden wir
von dem zum Nachlass der
Frau Landwirt Johann Rabe
von Heidhausen gehörigen
Grundbesitz öffentlich meistbie-
tend versteigern:

1. das an der Straße Fever-
Heidmühle beim Bahn-
wärterhaus belegene

Moorland,

groß im ganzen 2 ha 93 a
55 qm, in 2 Parzellen zur
Größe von 2 ha 33 a 41 qm
und 60 a 14 qm liegend,
mit Kleierde überfahren,
sehr ertragreich, kommt im
ganzen und parzellenweise
zum Auslag,

2. das nahe bei Schortens an
der Straße Schortens-Dyt-
hausen und am Upjeverschen
Dief belegene

Weideland,

groß 2 ha 08 a 88 qm, eine
gute Weide.

Termin wird angesetzt auf
Freitag den 11. Oktober d. J.
nachmittags 5 Uhr

in **Warntjens Gasthof**
in Heidmühle,

und laden wir Kaufliebhaber
ein mit dem Bemerken, daß nur
dieser eine Termin noch statt-
finden soll. Der Zuschlag soll
vorbehaltlich der vormund-
schaftsgerichtlichen Genehmigung
erteilt werden, wenn die früher
abgegebenen Gebote mindestens
erreicht werden. Die Versteige-
rung wird gerichtlich beurkundet
werden.
Auf die Annonce des Herrn
Rabe, wonach dieser auf den
Kauf nicht reflektiert, machen
wir aufmerksam.
Fever, 1912 Oktober 4.
M. U. Minßen, Reich Albers,
amtl. Aukt. Receptor.

Ich erkläre hierdurch aus-
drücklich, daß ich nicht beabsich-
tliche, das zum öffentlichen Ver-
kauf kommende, zum Nachlass
meiner sel. Frau gehörige Land
(Moorland und Stück hinter
Schortens) zu kaufen und dar-
auf zu bieten.
Feldhausen, 1912 Okt. 4.
Joh. Rabe.

Ein zweijähriges güstiges Beest
zu verkaufen oder gegen ein
hochtragendes zu vertauschen.
Rüsterfel. Fr. Ramten.

Ein freundl. Zimmer ohne
Befestigung zu vermieten.
Bindenbaumstr. 3. Gold.

Ein gutes, reinfarbiges Kub-
fah, acht Tage alt, zu verkaufen.
Folkert Janßen.

Hohewarf bei Fever.
Ein fettes Kind sowie eine
fähre Herdbuchsch zu verkaufen.
Fr. Aug. Grod. R. Janßen.

2 junge gute, fähre Kühe zu
verkaufen.
Dookfel. H. Menßen.

Schwere 5 bis 6 Wochen alte
Ferkel zu verkaufen.
Linnen. G. Hagenburger.

Meinen angeforderten Schafbock
halte zum Decken empfohlen.
D. D.

Habe ein schönes Stutfüllen
und Ferkel zu verkaufen.
Empfehle meinen Eier für
5 Mk. zum Decken.

Wüppelergroden Gullen.
Suche zum baldigen Antritt
einen Knecht. D. D.

Zu verkaufen
vom Abbruch altes Holz und
Dachziegel Donnerstag um 5 Uhr.
Sengwarden Th. Janßen.

Habe mehrere Sorten Obst
zu verkaufen. Frau M. Albers.
Waddewarden.

Einen angeforderten Schafbock
verkauft
Kreuzelwerk H. B. Lauts.

Rann 40 Stück Hornvieh bei
Heu und Gaserstroh auf Winter-
fütterung nehmen.
Tealens. Gerh. Deiner.

Stier Tello,

La Angelds- und La Haupt-
prämie, deckt für 10 Mk. Gute
Nachzucht vorhanden.

Schafbock Donner,

La Brämie, deckt für 1 Mk.; bei
3 Bogen Grasung 4 Mk.
Fedderwarden. G. Andraea

Halte meinen Schafbock

zum Decken empfohlen
Langemert. R. Eilers

Empfehle meinen angeforderten
Schafbock zum Decken.
G. Hillerts.

Patenjer-Alten-Deich.
Zwei fette Kühe zu verkaufen.
D. D.

Empfehle meinen Stier von
guter Abstammung sowie mei-
nen angeforderten Schafbock zum
Decken.
Horten. H. Herzog.

Halte meinen Schafbock

sowie meinen einstimmig ange-
forderten Eber zum Decken emp-
fohlen.
Langemert. J. Eisenbauer.

Empfehle meinen angeforderten
Schafbock zum Decken. Bin
auch nicht abgeneigt, denselben
zu verkaufen.
Bei Friederikensiel G. Weerts.

Empfehle meinen jungen
angekauften Eber zum Decken.
Wünsche einen angeforderten Eber,
geb. 13 März 1911, zu verkaufen.
Parthaus. J. Eden.

Empfehle meinen angekauften
Eber zum Decken. D. Sembler.
Sengw. Schauffehaus.

Empfehle meinen angeforderten
Eber zum Decken.
G. Thomßen.

Von zwei angeforderten Ebern
einen nach Wahl des Käufers
zu verkaufen. D. D.

Gesucht auf sofort oder später
ein Schmiedegessele. Aelterer,
erfahrener wird bevorzugt.
Fedderwarden. Dirks.

Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling.
Garms. Fr. Thyedmers,
Malermeister.

Gesucht auf sofort ein jung.
Kommis der Kolonialwaren-
branche.
Fever. J. C. Kleiß.

Malergehilfen

sucht auf sofort
Waddewarden. Joh. Brunten.

Wegen Einberufung auf sofort
ein zuverlässiger Gockknecht.
G. Meentis.

Canarienhäusen.
Runkelrüben verkauft juder-
weise d. D.

Feringhave b. Vareel. Suche
zum 1. Nov. ein junges Mäd-
chen für unsern kleinen land-
wirtschaftlichen Haushalt gegen
Salär bei Familienanschluß.
G. Gytting.

Taschen-Fahrplan

der oldenburgischen und ost-
friesischen Eisenbahnen und
Dampferverbindungen für
das Winterhalbjahr.
Preis 10 Pf.

Buchhandlung
C. L. Meißner & Göhne.

Schulranzen,
Büchertaschen,
Frühstückstaschen,
Bücherträger

empfiehlt

Rudolf Popken,
Sattler.

Damenhandtäschchen

in den neuesten Mustern und
feinster Ausführung

empfiehlt

Rudolf Popken,
Spezialladen für
Reisetaschen u. ff. Lederwaren.

Rucksäcke,
Gehörriemen,
Samaschen,
Sundehalsbänder,
Sundepetischen,
Patronengürtel

empfiehlt

Rudolf Popken,
Sattler.

Sojenträger

in bester Ware empfiehlt

Rudolf Popken,
Sattler.

Empfehle die noch vorräthigen

Fahrräder

zu äußerst billigen Preisen, so
wie Mäntel, Schläuche, La-
ternen, Karbid und alle an-
deren Zubehörsartikel.

Letzens. Wilh. Zimmering.

Teerpappe,

Holzteer,

Rohlenteer

empfiehlt

Schaarer Kolonialwaren-Haus.

Inh.: Ernst Krieger.

Erhalte wieder einige Pa-
dungen von den beliebtesten

la Junter-Speise-Kartoffeln

Stat. Letzens und gebe billigt
davon ab. Frühzeitige Aufträge
erbitte.

Oldorf. B. Eden.
Kohlen, Briketts Union,
G. R., G. N. Dorf billig. D. D.

Pennsylvania Petroleum
Barol Str. 21 Pfg., Deutsch-
Amerik. Petroleum Dapal
Str. 20 Pfg.

Bei Mehr-Abnahme billiger.
Oldorf. B. Eden.

764 Eß- und Wohnzimmer-
Möbel

sehr vorteilhaft im

Preise:

Büffet, Umbau,

Sofa, 4 Stühle,

Ausziehstisch.

Ausge-
stellt im **Laden.** J. L. Schmidt,
Leer.

Alle Privatmilchlieferanten
nach Wilhelmshaven und Müst-
ringen von Heidmühle, Dittien,
Sande u. Umgegend werden
freundlichst zu einer Versamm-
lung zwecks Regelung einer
einheitlichen Preishaltung auf

Sonnabend den 12. d. M.

abends 7 Uhr

bei Gastwirt Klische, Bahnhof-
restaurant Dittien, eingeladen
Um vollständiges Erscheinen
wird gebeten.

Mehrere Lieferanten.

Fernsprecher Nr. 4.

Gelegenheitskauf!

Einige Sofas von 28 Mk. an, 1 Bettstelle, Tische, Stühle,
1 Küchenschrank sowie alle andern Möbel. Billigste Preise!
Jever, Gr. Burgstr. Jeverisches Möbelhaus.

Auskünfte und Broschüren über Düngungsfragen
jederzeit völlig kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Kalisyndikats G. m. b. H.,
Hannover, Artilleriestr. 28.



Saftige Wiesen

gute Weiden, viel Futter und da-
durch viel Vieh — wer das erstrebt,
düngt nicht einseitig mit diesem
oder jenem Pflanzennährstoff,
sondern gebe Phosphorsäure, Stick-
stoff und in aller erster Linie das für jede

Pflanze unentbehrliche

Kali

Reisetaschen,
Brieftaschen,
Banknotentaschen,
Visitenkartentaschen,
Altkennmappen,
Musikmappen,
Portemonnaies,
Zigarrenetuis,
Reiseneccessaires

empfiehlt

Rudolf Popken,
Spezialladen für
Reisetaschen u. ff. Lederwaren.

Ofen
Herde
Kamine



Überall zu haben.

Überall zu haben.

la. Stich-Dorf

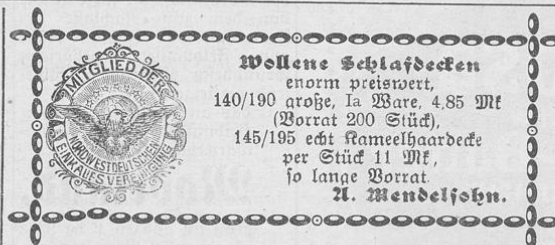
lieferung prompt zu
32,— Mark
pro 10000 Kilo, ab hier, in
durchaus trockener Ware
Namsloh i Oldb
Theodor Lauwer.

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella“.

Für eine regelmässige Kur der
wirksamste, hellste, billigste,
daher beste Lebertran. Gleich
gut für Erwachsene wie Kinder.
Jahresverbrauch über
100 000 Flaschen.
Preis 2,30 u. 4,60 Mk. Alleiner
Fabrikant **Apotheker Wilh. Lahusen**
in Bremen.

Frisch zu haben in Jever: Hof-
und Löwen-Apotheke, sowie in den
Apotheken der Umgebung.



Wollens Schlafdecken
enorm preiswert,
140/190 große, Ia Ware, 4,85 Mk
(Vorrat 200 Stück),
145/195 echt Kameelhaardede
per Stück 11 Mk,
so lange Vorrat
H. Mendelsohn.

Fertige Herren- und Knaben-Kleidung

aus nur soliden Stoffen in bester
Verarbeitung.
Modernes Lager bewährter,
preiswerter Stoffqualitäten.

Massanfertigung unter Garantie.

Bruns & Remmers, Jever.

Zucker ist billiger!

Gemahlener 22 Pfg., Würfel 24 Pfg.,
geschlagener 25 Pfg., Brote 24 Pfg.
J. S. Cassens, Jever-Schaar.

Neue
grüne Erbsen
Pfund 16 Pfg.

neue
graue Erbsen
Pfund 16 Pfg.

neue
große Linsen
Pfund 20 Pfg.

neue
bunte Bohnen
Pfund 16 Pfg.

empfiehlt
Schaarer Kolonialwaren-Haus
und
Verkaufsstelle Langewerth.

„Haben Sie

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzün-
dungen, dann bringt Ihnen Zucker's
„Saluderma“ rasch Erleichterung.“
Verz. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 Mk. (stärkste Form) bei Carl
Breithaupt, Drogerie.

Hochfeiner
Honig Bid. 80 Pfg.

von der Jeverischen Honigver-
kaufsgenossenschaft.

Willh. Gerdes.

Jeden Mittwochabend

Kartenklub,

wozu freundl. einladet

Garm's. G. F. Folkerts.

Allgarmssiel.

Sonntag den 13. Oktober

großer Ball,

wozu freundl. einladet

H. Tönnesen

Bürgerverein Letzens.

Sonntag den 13. Oktober

großer Bürgerball,

wozu freundl. einladet

der Vorstand. G. Bürjes.

Freiw. Turn-
Feuerweh.

Probe

Donnerstag den 10. Okt.

abends 8 1/2 Uhr.

Nach der Probe Verjam-
lung im Vereinslokal.

Besprechung wegen Ein-
tung der Sanitätskolonne.

Aus Soltau
3. Optm

Berein Gemeindegew.
Clevers.

Donnerstag den 10. d. M.

abends 8 Uhr

Berjammung

bei Jacobs Volkshäuses
scheinen erwünscht

Accum.

Sonntag den 13. Oktober

großer Ball.

wozu freundl. einladet

B. Eggers

Gesangverein Frohjim
Kniphäusen.

Donnerstag den 10. Okt.

Beginn der regelmäßigen

sangabende.

Damen und Herren, wel-
dem Verein beizutreten gedenkt

werden frdl. gebeten, an die-
sem Abend zu erscheinen.

Der Vorstand

Groß. Preiskegel
in Sanderbusch

— Jährdes Gartenrestaurant —

1. Pr. 100 Mk., 2. Pr. 80 Mk.

3. Pr. 65 Mk., 4. Pr. 50 Mk.

5. Pr. 35 Mk. usw. usw.

Schlusstag nächsten Montags

14. Oktober.

Jeder Regler kann 2 Preise be-
kommen, jedoch von den beiden

ersten nur einen Preis

Karte 5 Mark 40 Pfg.

Regelbahn vollständig ver-
Freunde des Regelsports la-
erbenst ein

Sande. w. Jährdes.

Codesanzeige.

(Stadt Anfrage).

Freitagabend 7,90 Uhr em-
schleht n-4 ungern, qualvollere

leben mein lieber Mann

meines Sohnes treu sorgender

Vater, unser Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager und

Dntel,

der Werkhandlanger

Hartmann Hinrich Jürgen

im Alter von 46 Jahren.

Dieses bringen wir tief be-
trübt zur Anzeige.

Ulme Jürgen's und Sohn

nebst Angehörigen.

Kniphäuserfel, 4. Okt. 1912.

Die Beerdigung findet Mitt-
woch den 9. Okt. nachmittags

2,15 Uhr vom Westkanten-
hause aus auf dem Friedhof

in Fedderwarden am 4. Okt.

statt

Dankagung.

Allen denen, die unserer
lieben Entschlafenen das Ge-
neue letzten Ruhestätte gaben und
seinen Sarg so reich mit Krän-
zen schmückten, sagen wir an
diesem Wege herzlichsten Dank.

Familie Hellwig-
Hoolfel, 8. Okt. 1912.

Hierzu ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Wettermann, Jever.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Abonnenten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Fringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infectionsgefahr für die Bettstelle oder deren Mann
für das Herzogtum Oldenburg 10 Fernige, sonst 15 Fernige.
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 237

Mittwoch den 9. Oktober 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 8. Oktober.

* Zu dem am nächsten Donnerstag, 10. Oktober, stattfindenden Vortrag des bekannten Prof. Wempe erhalten wir folgenden Bericht über den Eindruck desjenigen Vortrags in Weisenfels:

Der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft.

Diesen Gegenstand behandelte gestern Abend Professor Wempe im letzten der vom polytechnischen Verein veranstalteten Vorträge. Mit der ihm eignen Lebendigkeit und in der leichtfaßlichen Form fasste Prof. Wempe auch diesen Stoff an und verstand es dabei, wie stets neben den Einzelheiten die großen Zusammenhänge zu berücksichtigen. „Laterna magica“ und Kinematograph, einst und jetzt, diese Gegenüberstellung nahm er als Ausgangspunkt. Heute beherrscht der Kinematograph weite Kreise des Volkes und gibt ihren Gedankengang, ihrer Geistesausbildung die Richtung. Die großen Erwartungen, die man auf den Kinematographen als ein Volksbildungsmittel und in wissenschaftlicher Beziehung gesetzt hatte, scheinen sich nicht erfüllen zu sollen. Die geschäftliche Ausnutzung brachte eine Entartung mit sich. **Mr. Carter und Sherlock Holmes mit ihrem Anhang** beunruhigt sich der Kinematographen-Theater. Die Wissenschaft selbst ist nicht ganz ohne Schuld an dieser Entartung, denn sie hielt sich fern. Erst seit etwa zwei Jahren ist ein großer Umschwung eingetreten und man begegnet jetzt auch in den Theatern manchmal größeren wissenschaftlichen Vorführungen, neben denen man eben das übrige mit in Kauf nehmen muß. Der Kinematograph als wissenschaftliches Hilfsmittel vermag es jetzt, weiten Kreisen Einblick in die Lebensvorgänge, teils mit Hilfe des Mikroskops und Ultramikroskops, zu vermitteln, die zu beobachten bis vor kurzem kaum dem einzelnen Forscher möglich war. Die Mission der Kinematographen im Dienste der Wissenschaft hat eine Bedeutung, deren Ausdehnung bis jetzt noch nicht abzusehen ist.

Die kinematographischen Aufnahmen, die Professor Wempe nunmehr folgen ließ, lieferten die besten Beweise für die von ihm aufgestellte Behauptung. Die ganze Bedeutung des Kinematographen als Mittel zur Erkenntnis, zur Vermittlung von Anschauung, zur Verbreitung von Kenntnissen jeder Art, trat aus den Bildern zutage. Und dabei ließ Prof. Wempe, wie er selbst sagte, noch ganze große Gebiete aus dem Spiele, so das Gebiet der Erd- und Völkerverkunde, aus dem es die herrlichsten Bilder gibt, u. a. m. Was gezeigt wurde, war nur eine ganz kleine Auswahl aus einigen Gebieten. Und zwar waren es zunächst zwei Vorgänge aus der Technik, die wir zu sehen bekamen: die preussische Eisenbahnbrücke beim Bau einer Feldbahn einschließlich der Heberdreieckung eines breiten Tales auf Hochbrücke und Heberbrücke der Elbe mittels einer aus Ponton-Pontons zusammengesetzten Schiffsbrücke. Vom ersten Augenblick an, in dem sich der Materialzug in Bewegung setzt, haben wir den höchst interessanten Vorgang in seinen hauptsächlichsten Entwicklungsstufen sich vor uns abspielen, bis zu dem eindrucksvollen Bilde, das einen langen Zug in starrer Fahrt über die auf- und nieder-schwappende Schiffsbrücke zeigt. Der Film dient gleich als Anschauungsmittel im Unterricht bei der Eisenbahntuppe und bildet einen wertvollen Ersatz für derartige Übungen selbst, die natürlich wegen der großen damit verbundenen Kosten nicht oft gemacht werden können. In ein anderes Gebiet der Technik führte das zweite Bild: Schweißen zweier Eisenbahnschienen mit Hilfe des von Dr. Goldschmidt-Ssen erfindenen Schweißmittels Thermit. Höchstes Interesse mußte der nächste Film erregen: Die Schüler des Reform-Realsgymnasiums in Zwida beim naturwissenschaftlichen Unterricht nach der dort von Dr. Bastian Schmitt eingeführten Lehrweise. Der Film ist feinerzeit für die Abreitung „Schulwesen“ auf der Weltausstellung in Brüssel aufgenommen worden und hat dort großes Erstaunen hervorgerufen. Ein anderes höchst reizvolles Bild war das von dem Aufblühen einer Victoria regia im Botanischen Garten in Dresden. Der Vorgang selbst nimmt vier bis

fünf Stunden in Anspruch. In wenigen Minuten spielte er sich hier vor dem entzückten Auge ab. In sein ureigenes Gebiet führte uns Prof. Wempe mit einer großen Zahl von ihm selbst aufgenommenen Bildern aus dem Tierleben des Meeres und ließ uns dabei einen Begriff von den Schwierigkeiten und Mühen zuteil werden, die mit solchen Aufnahmen verknüpft sind. Sinaus aufs Meer ging es zum Fischfang, im kleinen Boot in die Klippen von Helgoland zum Algenammeln; weiter wurden wir Zeugen von Vorgängen unter dem Meerespiegel, die zu beobachten nur in ganz seltenen Fällen möglich ist. Fisch, Krebse, Quallen, Seeferne, in ihren Lebensgewohnheiten und im Kampfe ums Dasein konnten wir da sehen. Wer wäre wohl müde geworden im Zuschauen? Fast noch schwerer als die Tiere des Meeres sind die Tiere der Luft, die Vögel in ihren Lebensäußerungen zu beobachten. Unter großen Mühen ist es zwei Schotten, den Brüder Rearton, aber doch gelungen, die Lerche, den Hänfling, den scheinbar Sperber und noch manche andere der flüchtigen Federträger beim Brutgeschäft, beim Füttern der Jungen, auf die kinematographische Platte zu bannen. Den Erfolg ihrer Mühen sehen wir vor uns. In die verborgensten Vorgänge der Natur führten uns schließlich die mit dem Mikroskop und dem Ultramikroskop aufgenommenen Bilder aus dem Zellenleben der Pflanzen und dem Blutkreislauf der Tiere und der Menschen. Was noch vor wenigen Jahren der Beobachtung völlig unzugänglich schien, konnten wir da wahr nehmen: Die schnelle Bewegung des Protoplasma, der Blattgrünkörperchen, in der Zelle der Pflanzen, das unheimliche Walten der Spirochaeten der Erreger vererblicher Krankheiten in dem Blute der Tiere und der Menschen. Zugleich aber wurden wir Zeugen des Kampfes, den die weißen Blutkörperchen gegen diese gefährlichen Eindringlinge aufnehmen und mit der gerade aus dieser Beobachtung gewonnenen Unterstützung der Wissenschaft, stetig durchführen. Diese letzten Filme sind von Prof. Commandon vom Kaiserlichen Institut aufgenommen und haben in einem Vortrag dieses Gelehrten vor der Anatomischen Gesellschaft in Berlin und auf der Hygiene-Ausstellung in Dresden die größte Bewunderung erregt.

So hat Professor Wempe in seinem höchst lehrreichen und anregenden Vortrag fast alle Hauptgebiete menschlichen Könnens und Wissens berührt und uns einen Gewinn bereitet, und eine Erweiterung unserer Anschauung vermittelt, die wir ihm nicht hoch genug anschlagen können. Der Beifall, in dem die zahlreichen Zuhörer ihre Anerkennung und Dank fund taten, war dementsprechend herzlich und kräftig.

* **Der neue Komet 1912 a.** Der von Gale entdeckte neue Komet 1912 a wird bei uns in den nächsten Wochen gut am Abendhimmel zu sehen sein. Für das bloße Auge ist er, wie Prof. Verberich in der Naturwissenschaftlichen Rundschau mitteilt, unsichtbar. Er wird fünfter Größe geschätzt, dürfte aber in einem lichtstarken Fernglas leicht zu finden sein, so um den 12. Oktober nahe bei dem Stern Alpha Serpentis.

Das **Tornhaus in Freiburg an der Untrut**, das der Turnwater Jahr um das Jahr 1840 nach dem Brande seines Wohnhauses mit Unterstützung der Turner erbaute und in dem er am 15. Oktober 1882 starb, beabsichtigt die deutsche Turnerschaft in ihren Besitz zu bringen und einer geeigneten Bestimmung zum Besten der Turnerschaft zu überweisen. Das Haus dient jetzt als Wirtschaft, und wenn auch der jetzige Besitzer aus pietätvoller Rücksicht es bisher ziemlich unverändert ließ, so ist dies doch für die Zukunft nur durch Ankauf durch die deutsche Turnerschaft gewährleistet. Die Kaufsumme soll durch freiwillige Beiträge aus Turnerkreisen aufgebracht werden. Auf jeden Turner würde hierbei nur ein Dreifünftelbetrag von 10 M. entfallen. Im 5. Turnreihe ist hierzu die Sammlung eröffnet; der Kreisgeschäftsführer Herr Körber in Oldenburg nimmt die Gelder entgegen. Sollte wider Erwarten aus dem Ankauf des Hauses nichts werden, so fließt das einkommene Geld der Unfallunterstützungskasse des 5. Kreises zu.

*) **Friederitenfels**, 6. Oktober. Der seit mehreren Jahren an der hiesigen einklassigen Schule als Hauptlehrer tätig gewesene Lehrer A. Brumund ist zum Hauptlehrer an der neuen zweiklassigen Schule zu Leud-

tenburg, Gemeinde Rastede, ernannt. Man sieht den allgemein beliebten und tüchtigen Lehrer hier ungern scheiden; der Hohenfirchener Männergesangsverein Liedertafel und der dortige Kriegerverein verlieren in ihm ein sehr geschätztes Mitglied.

*) **Gatms**, 7. Oktober. Der Stationsausseher 2. Klasse Münstermann ist zum 1. November von hier nach Halen bei Esdnabrück als Stationsausseher 1. Klasse versetzt. Der expedierende Weichenwärter Imken ist von Möhlenwarf bei Leer als Stationsausseher 2. Klasse nach hier versetzt worden. — Die seit vielen Jahren von dem hiesigen Stationsausseher mit verwalteten Postagentur soll zum 1. November anderweitig besetzt werden und wird die Verwaltung der hiesigen Postagentur, wie bestimmt verlautet, von diesem Tage ab dem Materialmeister Tiedmers übertragen werden.

*) **Tettens**, 8. Oktober. Der Kirchenchor hat seine nächste Zusammenkunft auf Donnerstag den 10. Oktober anberaumt, also nicht, wie erst beischlossen, am 19. d. M. Wegen einer sehr wichtigen Besprechung ist vorläufiges, mündliches Erscheinen dringend geboten.

*) **Hoosfel**, 5. Oktober. Heute fand hier beim Jeverländischen Hof die Hauptkörung der Eber statt. Es wurden 16 Eber vorgeführt, das Ergebnis war folgendes: 1 Eber des A. Stoffers-Terjens einmütig angeführt, 2 Eber des J. Bohjen-Tain mehrmütig angeführt, 2 Eber des Gastwirts Thomßen-Nabors mehrmütig angeführt, 1 Eber des A. Stoffers-Terjens mehrmütig angeführt, 1 Eber des Landwirts Janken-Anzetal mehrmütig angeführt und 1 Eber des D. Janken-Lauenstedt mehrmütig angeführt. — Zurückgekehrt: 1 Eber des A. Stoffers-Terjens. — Abgeführt: 1 Eber des Landwirts Janken-Pophausen, 1 Eber des Landwirts J. Bohjen-Tain, 1 Eber des Gastwirts Gembler zum Senquadder Chausseehaus, 3 Eber des A. Stoffers-Terjens, 1 Eber des D. Janken-Lauenstedt.

*) **Heidmühle**. Hier ist der Arbeiter Zimmermann aus Kolt bei Sandebusch in der Sandfuhle Lebensgefährlich verletzt. Er war in der Kuhle beschäftigt, als plötzlich ein großes Stück Sand vom Rande brach und ihn mit dem Kopfe gegen einen Eisenbahnwagen schleuderte. Der Unfallliche liegt jetzt an einer Gehirn-erschütterung darnieder.

*) **Küstringen**, 7. Oktober. Die den D. N. zugegangene Meldung, der eine der drei bei der Carbidexplosion verletzten Knaben, der neunjährige Sohn des Rathauswirts Hartje, sei seinen Verletzungen erlegen, ist nicht richtig. Der Junge ist jetzt außer Lebensgefahr. Böse Gerüchte haben die Verletzungen aber aus der Kopfhaut war dem Kleinen vollständig zerrissen und der Arzt hatte eine Stunde lang zu tun, um die Wunden zu vernähen. Wie jetzt festgestellt ist, hat ein größerer Knabe seinem Vater Carbid ausgeführt und dieses in ein Bierfass geschüttelt, in dem sich noch etwas Flüssigkeit befand. Als der kleine S., der zufällig auf dem Rathausplatz spielte, dann an das Fass herantrat, explodierte dieses und der Knaboboden floh ihm gegen den Kopf. Das Experiment stammt aus einem Kino, wo es ein größerer Knabe gesehen hatte.

*) **Küstringen**, 7. Oktober. Die Stadtratswahlen dürften in Zukunft hier noch einen Schein lebhafter werden als bisher. Der örtliche sozialdemokratische Wahlverein hat nämlich in seiner letzten Versammlung beschlossen, die Wahlen selber zu machen und die Aufstellung der Kandidaten nicht mehr den Bürgervereinen zu überlassen, die zwar auch sozialdemokratisch durchwachsen sind, aber doch nicht jeden einzelnen Kandidaten mit gebundener Marschroute ins Stadtparlament schicken. Schon bei der vorigen Stadtratswahl hatte der sozialdemokratische Wahlverein die Aufstellung der Kandidaten in die Hand nehmen sollen, damals war aber ein entsprechender Antrag noch abgelehnt worden. Diesmal soll es anders werden, diesmal sollen nur abgestimmte Parteigenossen zur Wahl empfohlen werden. Wie sich die Bürgervereine zu dem Beschlusse des sozialdemokratischen stellen wollen, ist noch nicht bekannt. Wenn sie sich die Wahlen nehmen lassen, dann haben sie ihre Parteiberechtigung verloren, dann haben sie in Zukunft nichts mehr zu melden und können sich auflösen. Die weitere erfreuliche Folge wird aber auch sein, daß sich diejenigen Gemeindeglieder, die nicht auf das sozialdemokratische Dogma schwören, endlich einmal in einem Bürgerverein sammeln und in Zukunft auch ein Wörtchen mitreden.

Die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Saarbrücken, 4. Oktober.

Heute trat hier auf historischem Boden in der Südwiesche des Reiches die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen zusammen. Die Hauptstrahlen und zahlreiche Nebenstrahlen trugen reichen Klagenreichtum. Weit über tausend Delegierte sind schon jetzt eingetroffen. Eingeleitet wurde die Tagung durch Arbeitskommissionen verschiedener Ausschüsse am Donnerstag. Am Abend ertönte vom Turme der bengalisch beleuchteten Ludwigskirche, des evangelischen Wahrzeichens Saarbrückens, Choralbläser und Glockengeläute. In den Straßen und vor der Kirche staute sich die Menge, die auf gut 10 000 geschätzt werden konnte. In andächtiger Schweigen lauschte die Menge den Klängen vom Turm: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Ein Kirchenkonzert folgte.

Der heutige Tag begann mit einer arbeitsreichen Sitzung des Gesamtvorstandes. Den Tätigkeitsbericht erstattete im Namen des Zentralvorstandes Direktor Everling. Seiner Rede folgte lauter, einmütiger Beifall. Nachmittags um 3 Uhr begann die Abgeordnetenversammlung. Von Präses Dr. Hasenbergs, dem Ehrenvorsitzenden des Rhein. Hauptvereins, war ein Begrüßungstelegramm eingelaufen, in dem es heißt: „Kirche und Evangelischer Bund gehören untrennbar zusammen und unter den Wöten und Wirren der Zeit tut zumal uns Evangelischen in den Rheinländern die treue Hut der gemeinsamen Güter des Protestantismus not.“

In der Versammlung wurde dann das der Gesamttagung zugrunde liegende Thema: „Schutz der gemeinsamen Güter des deutschen Protestantismus“ von hoher wissenschaftlicher Warte aus erörtert. Stadtsuperintendent D. Wächter-Salle behandelte das religiös-sittliche Gebiet, Pfarrer D. Waig-Darmstadt das kulturell-gesellschaftliche, und Professor D. Scholz-Berlin das national-politische Gebiet.

Allen drei Vorträgen folgte einmütige Zustimmung. Im Schlusswort fasste Direktor Everling noch einmal die Kerngedanken der Vorträge folgendermaßen zusammen:

„Es gibt heilige und hohe gemeinsame Güter des Protestantismus. Auf religiös-sittlichem Gebiete schützen wir gegen kirchliche Bevormundung und ehrsüchtige Entwertung die evangelischen Lebenswerte, auf kulturell-gesellschaftlichem Gebiete erkennen wir im Protestantismus den mächtigsten Bahndreher einer unersetzlichen Geisteskultur; auf nationalpolitischem Gebiete stehen wir als Protestanten und Patrioten vorbehaltlos und rüchhaltlos im Dienste des Vaterlandes. Zum Hort dieser gemeinsamen Güter des Protestantismus wurde der Evangelische Bund bearbeitet und wird er — das sei unser Gebotnis — auch in den kommenden Zeiten sich stets treuer, tatkräftiger bewahren.“

Stürmischer Beifall folgte den Worten des geschäftsführenden Vorsitzenden.

Am Abend fand der Eröffnungs Gottesdienst in der Johanniskirche statt. Die Festpredigt hielt der Vorsitzende des Rheinischen Hauptvereins, Pfarrer Kremers-Bonn. Es folgte im Saalbau die

Begrüßungsversammlung.

Kast 2000 Personen füllten den großen Saal. Chor- und allgemeiner Gesang erhobten die Festimmung. Begrüßungen seitens des Zweigvereins, des Konsistoriums, der Provinzialkommission u. a. folgten einander. Schriftliche Begrüßungen waren u. a. eingelaufen vom Deutsch-evangelischen Kirchenausschuß, Oberkirchenrat der Inneren Mission, Oberbürgermeister Mangold entbot einen herzlichen, mit großem Beifall aufgenommenen Willkomm; „Sie sind hierhergekommen, um in den schwereren Entwicklungskämpfen des Protestantismus das Gemeinsame hervorzuheben. Sie werden bei den Evangelischen Saarbrückens für Ihre erste deutsche Arbeit volles Verständnis finden.“

Im Namen des Zentralvorstandes antwortete der erste Vorsitzende Erz. v. Lessel. Mit gutem Humor wies er die Germania ab, die den Aufruf zur Bundestagung zu patriotisch gefunden und geschrieben hatte, der Evangelische Bund habe den vaterländischen Gedanken so in den Vordergrund gestellt, daß er protestantischer Kriegerverein geworden sei. Erz. v. Lessel führte aus:

„Das hat die Germania gut gesagt, das hat uns ganz außerordentlich wohlgetan. (Stürmischer Beifall.) Na, wir sind ein Kriegerverein zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. Und welcher deutscher Mann und deutsche Frau kann uns das verübeln, wenn wir hier in Saarbrücken, am Fuß der Spiederer Höhen, wo 10 000 brave deutsche Soldaten sich zum letzten langen Schlaf gelegt haben, den vaterländischen Gedanken betonen? Unsere Reichseinheit muß stehen wie ein Felsen von Granit ohne irgend eine Einbuße an Macht, Ansehen und Rechtschaffenheit. Die Parole: Treu unserem evangelischen Glauben und treu zu Kaiser und Reich wollen wir in dieser Feststunde mitnehmen in die neue Arbeit.“

Stürmischer Beifall folgte der Rede, die in ein Hoch auf den Deutschen Kaiser, das jubelnd aufgenommen wurde, ausklang.

In den Kaiser ist folgendes Telegramm abgefaßt worden: Eurer Kaiserl. und Königl. Majestät bringt die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes von

der Stätte aus, wo das erste Heldenblut des großen Krieges geflossen ist, den Ausdruck ehrerbietiger Huldigung, unentwegter deutscher Treue und Anhänglichkeit dar.

Saarbrücken, 5. Oktober.

Unter starker Beteiligung fand heute vormittag im Saalbau die

Mitgliederversammlung

statt. Direktor Everling sprach: Zur Zeitlage und Jahresarbeit. Seit 24 Jahren wirkt unser Bund; wir haben jetzt 485 753 Mitglieder in 40 Hauptvereinen und 3209 Zweigvereinen. Wie unser Jahresbericht ausweist, hat die Versammlungstätigkeit einen großen Umfang. Dazu kommt die Pressestätigkeit. Die Schriftleitung der Bundesorgane, jetzt 24 mit einer Gesamtauflage von 800 900, leitet mit mindestens jährlich 9 Millionen Blättern ein großes Stück Erziehungsarbeit. Unser Feldzugsplan wider die größere Bewegungsfreiheit oder die

Zulassung der Jesuiten

steht fest. Wer unter den wirren politischen Verhältnissen unseres deutschen Volkes auch noch die unangenehme, faullich privilegierte Wirklichkeit der Jesuiten herbeiführen hilft, der verzeiht sich wider den Geist und Sinn der deutschen Geschichte, wider den Frieden und die Wohlfahrt der Nation. (Lebh. Beifall.) Weg mit dem furchtsichtigen Schlawort: „Ausnahmegesetz! Sollte ein Nachfolger Bismarcks diesen weltgeschichtlich bedeutenden Roten vor der klerikalen Machtpolitik vollführen dann wird die Hand der Mutter Germania, die auf dem Niedermal die Krone für den neuen Deutschen Kaiser nicht mehr vom Papst in Rom, sondern aus dem ewigen Himmel, von Gott her holt, leise erzittern, wie ein Donnerhall wird's durch die zahllosen Herzen gehen, und wir werden als Führer der deutschen Nation einen Kanzler haben, der sich in schwerer Zeit für seine das Reich schirmenden, das Volksleben erneuernden gewaltigen Aufgaben selbst das Vertrauen der Besten geraubt hat. (Stürmischer Beifall.) Wir fürchten den Streit nicht um unsern Willen, aber wir beklagen ihm um unseres Vaterlandes willen. Jedenfalls müssen wir uns immer besser rüsten! Nur ein starker Protestantismus kann hier helfen! Wehe darum, wer unseren Bund, der gewissenhaft seine Arbeitsziele und Arbeitsweise so gewöhnt hat, daß alle Protestanten aller kirchlichen und politischen Richtungen ihm angeschlossen können, durch

unbillige und ungerechte Zumutungen

und Beurteilungen lädelt. Wir klagen die an, die das getan, sie haben in schwerer Zeit ein Werk der Zerplitterung verübt, wir mahnen brüderlich zur Selbstbesserung. (Lebhafter Beifall.) Wahrlich, wer wie ich, durch die Lande von Nord bis Süden zu den Hauptvereinsversammlungen reist und dort die Führer und Glieder des Bundes kennen lernt, der weiß: dieser Bund und sein Werk ist getragen von einer erprobten treuen festen Schar. Wir wollen an die Meltauflage des deutschen Volkes und an die Erneuerungsaufgabe des evangelischen Geistes glauben, wir wollen Sehnsucht werden und stillen nach einer besseren Zeit, da wieder ein Friedensbogen über alle Volksgruppen sich wölbt, und da unser Vaterland einig und groß Herpolk Europas und Friedenshort der Menschheit zugleich ist.“

Die Ausführungen Direktor Everlings wurden von der aufmerksam lauschenden Zuhörerlichkeit mit lautem andauerndem Beifallsstürmen aufgenommen. Hierauf ertariff Professor Dr. Ortman-Ortman M. d. R. das Wort:

Zur geistlichen Regelung der Jesuitenfrage und zur Abwehr des Jesuitismus.

Das Bismardwort vom 28. November 1885 bleibt ewig wahr, daß die Jesuiten am Ende immer nur die Führer der Revolution werden, direkt oder indirekt. (Sehr richtig.) Wir aber halten fest an das Wort Walters von der Vogelweide: „Spart, Kardinal, die fromme Rede, die Treue ist mir die frömmere Pflicht; mir ist nicht hange um meine Seele, steh ich zum Kaiser und zum Reich.“ Zahlreiche katholische Patrioten haben sich für die Ausschließung des Ordens ausgesprochen. So Fürst Hohenlohe, der frühere Reichszanzler. Und ein Kardinal des gleichen Namens schrieb an Bismark: „Gut ist es immer, unser Vaterland vor dieser Landplage zu schützen.“ Die Landplage waren die Jesuiten. (Sehr richtig.) Darum Michel, wach auf! Daß man im Schlaf Dich nicht verkauf.“

Auch diese Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dann wurde folgende

Rundgebung

einstimmig angenommen:

„Der Evangelische Bund erhebt im Namen seiner fast 500 000 Mitglieder bei seiner 25. Generalversammlung Widerspruch wider die beim Bundesrat und Reichstag eingebrachten Anträge auf Abschmähung und Aufhebung des Reichsjesuitengesetzes. Dieses durch den großen Kanzler des großen Kaisers in nationaler Notwehr und zum staatlichen Selbstschutz geschaffene Gesetz ist nach dem Urteil der Geschichte über den Jesuitenorden, der sich seiner unveränderlichen internationalen Grundzüge und Grundlagen rühmt, auch heute noch eine nationale und staatliche Notwendigkeit. Durch eine ungenehmigte, unkontrollierbare und unter dem Religionschutz privilegierte Bewegungsfreiheit der Jesuiten würde unser von innerem Streit schon übermäßig belastetes Vaterland mit neuen heftigen Machtkämpfen

um die politische Vorherrschaft des ultramontanen Skrifalismus und mit schweren Störungen des konfessionellen Friedens erfüllt werden. In Abereinstimmung mit der großen Mehrheit der reichstreuen und ultramontan gerichteten Bevölkerung fordert deshalb der Evangel. Bund mit aller Entschiedenheit, daß weder eine dem Rechtsempfinden widerprechende Auslegung versucht, noch eine Aufhebung des Gesetzes beschloffen werde, daß vielmehr das Gesetz aufrechterhalten und Vollzug sichergestellt werde.“

Deutscher Frauenvereins-Bund.

S. & H. Gotha, 4. Oktober.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde zu der Frage der Landtraktantenkassen und zum Schutze der Frauen gegen trunkflüchtige Männer Stellung genommen. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm das Thema der Krankenpflegerinnen ein, über welche die Oberinnen Helene Wener (Dortmund), v. Reiche (Berlin) und Agnes Karl referierten. Nach einer langen Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in welcher u. a. eine mindestens dreijährige Ausbildung unter Berücksichtigung der hauswirtschaftlichen Kenntnisse, Verkürzung der Arbeitszeit, Vermeidung des Sonntags, Trennung von Tag- und Nachtdienst, Entlastung von grober Hausarbeit, bessere Ausstattung der materiellen und physischen Lebensverhältnisse des Pflegeninnenpersonals, ferner besondere Berücksichtigung von Privatangestellten und die Einführung eines Befähigungsnachweises gefordert wird. — Weitere Beschlüsse gegenständliche boten die Berichte der verschiedenen Kommissionen, in erster Linie die Vorbereitung von Vorschlägen für die Reform des Kellnerinnenberufes über welche Anna Pappritz (Berlin) berichtete. Die der in Frage stehenden Petition gemachten Vorschläge richteten sich in erster Linie auf ein gänzliches Verbot der Anmierkeinen. — Frau Lehmann (Göttingen) behandelte die Tätigkeit der Kommission zur Vorbereitung einer Petition zum Reichstheatergesetz, in welcher der Fortfall jeder Erwähnung der Eheidlichung, die Annahme der Bestimmungen hinsichtlich der Schwangerschaft unter die übrigen Krankeitsbestimmungen, der Ausschluß einer Kündigung auf Grund von Schwangerschaft, die Lieferung historischer Kostüme und moderner Toiletten und die Schaffung einer eigenen Gewerbeinspektion, der auch Frauen angehören, verlangt wird. — Eine weitere Reihe von Anträgen gelangte in einer geschlossenen Sitzung zur Verhandlung. — In einer öffentlichen Versammlung, behandelten Frä. Duenning (Berlin) und Paula Müller (Hannover) die Bedeutung der sozialen Frauenbewegung.

Zur Wasserversorgung des Elektrizitätswerks.

Da das Wasser in den Stadtgräben und im Schloßgraben freilaßt, muß die Wasserversorgung unseres Elektrizitätswerkes durch künstliche Zufuhr sichergestellt werden. Ueber die Notwendigkeit baldiger Entscheidung der Beschlüsse dürfte kein Zweifel bestehen, wohl aber gehen zurzeit im Magistrat und im Stadtrat die Meinungen darüber auseinander, wie am besten und billigsten Abhilfe geschaffen werden kann. Es bestehen darüber drei Projekte:

Projekt 1. Der Magistrat schlägt vor, von dem städtischen Grundstück an der Schützenhoffstraße eine Rohrleitung zur Prinzengraben zu legen und das Wasser aus dem für Wasserwerkszwecke erbauten Brunnen durch einen Elektromotor zu fördern. Der dem Stadtrat vorgelegte Kostenanschlag enthält folgende Teile:

Wasserturm	2 634,67 M
Wasserleitung und Pumpe	7 470,— M
Elektrische Zuleitung	450,— M
Berschickendes	445,33 M

11 000,— M

Ueber den Wasserturm bemerkt Herr Dreißer in seinem Bericht vom 20. August: „Es könnte unter Umständen, wenn es sich um den Geldbetrag handelt, das Wasserturm (Reservoir) gestrichen werden, wobei das Wasser direkt in die Leitung gedrückt würde.“

Zur Förderung ist eine Hochseffekt-Zentrifugalpumpe vorzusehen, Leistung 270 Liter in der Minute, Preis 900 M.

Bezüglich der Rohrleitung heißt es in dem Dreißerschen Bericht: „Sollte mit der Zeit einmal eine Wasserversorgungsstation für ganz Neber auf dem städtischen Grundstück errichtet werden, dann müßten 15 Ztm. (statt 10 Ztm.) dicke Rohrweiten genommen werden. Dadurch würde sich die Gesamtsumme um 2835 M. erhöhen.“

Nach einer Berechnung des Herrn Bürgermeisters betragen bei einer Entnahme von jährlich 4000 Kubikmeter die Kosten:

Verzinsung 4 Proz. von 11 000 M.	440 M
Amortisation 2 Proz. von 11 000 M.	220 M
Förderkosten 3 s pro Kubikmeter	120 M

780 M

Bezüglich dieser Berechnung enthalte ich mich hier aller Bemerkungen.

Projekt 2 und 3. Da das Magistratsprojekt schon in der Sitzung am 12. September zur Kenntnis des Stadtrats gebracht wurde (auf der Tagesordnung stand

es noch nicht, nahm der Stadtrat nur insofern Stellung, als er folgende Anträge annahm:

1. „Der Stadtrat ersucht den Magistrat, bei der Firma Kettföter anzufordern, ob diese bereit ist, eine Leitung zum Elektrizitätswerk zu legen und der Stadt das Wasser zu einem ermäßigten Preise zu liefern.“ (Projekt 2.)
2. „Der Magistrat wird ersucht, den vorhandenen Rohrananschlag über die Köhrenleitung von Duhm's Grafit bis zur Prinzengrafit vorzulegen unter Herbeiführung einer Erklärung der Firma Kettföter über die Gegenleistung.“ (Projekt 3. Es handelt sich hier um Entschädigung für Abgabe des nicht verunreinigten Abwassers aus der Kettföter'schen Fabrik an die Stadt.)

Von der Firma Kettföter ist nun am 27. September dem Magistrat folgendes Antwortschreiben eingelaufen:

„Auf die Anfragen des Stadtmagistrats vom 14. d. M. betr. Wasserverordnung des Elektrizitätswerkes erwidern wir folgendes:

Zu 1 Wir erklären uns bereit, unter folgenden Bedingungen eine Wasserleitung bis zur Zentrale zu legen und Wasser für dieselbe zu liefern.

Um einwandfreies Wasser liefern zu können, ist eine Ringleitung erforderlich. Wir beabsichtigen, dieselbe durch folgende Straßen zu legen:

Anschluß an unsere Hauptleitung bei Möhlmann's Ecke, weiter durch die Waagenstraße, Waagestraße um Altona's Haus durch die Burgstraße zur Zentrale, weiter bis Wilsch's Gerdes, zurück hinter Drojt & Willms durch die Steinstraße, wiederanschließend bei Wachsels Haus.

Die Dimensionen dieser Leitung werden so gewählt, wie es für alle auch spätere evtl. Zwecke erforderlich sein sollte.

Das Wasser für die Zentrale liefern wir zu dem ermäßigten Preise von 20 ϕ pro Kubikmeter gegenüber einem früher festgesetzten Preise von 22 ϕ .

Die Stadt erteilt der Fa. Kettföter die Konzeption, beliebig an diese Leitung Anschlüsse unter den bisher üblichen Bedingungen zu nehmen.

Die Stadt übernimmt ferner die Garantie, falls sie selbst oder eine Gesellschaft die Stadt mit Wasser versorgt, diese Rohrleitung zu dem Anschaffungspreis abzulassen, der üblichen Abschreibungen von 2 Proz. pro anno zu übernehmen.

Da wir des Anschlusses der Zentrale wegen gegebenenfalls größere Rohrweiten, welche bedeutend teurer sind, auf die Entfernung nehmen müssen, ist uns eine Garantie für ein gewisses Quantum Wasser oder ein einmaliger Zuschuß der Mehrkosten von 750 ϕ erforderlich.

Dem Vernehmen nach benötigt die Zentrale jährlich ca. 3000 Kubikmeter Wasser. Wir fragen an, ob die Stadt bereit ist, dieses Quantum aus unserer Leitung zu nehmen, unter Hinweis darauf, daß unser Wasser laut Analyse als Kesselspeisewasser sehr geeignet ist.

Zu 2: „Der Magistrat wird ersucht, den vorhandenen Rohrananschlag über die Köhrenleitung von Duhm's Grafit bis zur Prinzengrafit vorzulegen unter Herbeiführung einer Erklärung der Firma Kettföter über die Gegenleistung.“

Wir sind nicht näher äußern, da uns die Anfrage nicht recht verständlich ist in dieser Fassung.“

Soweit das Schreiben der Fa. Kettföter. Ueber den leicht berührten Punkt liegt noch folgender Bericht vom 10. Oktober von Herrn Dreißer vor:

„Nach stadtgeundener Besprechung zwischen Herrn Th. Kettföter und nachstehend Unterzeichnetem erklärte Herr Kettföter, daß sich die Firma Th. Kettföter nicht entschließen kann, Entschädigungsansprüche für das abzugebende Abfallwasser für die Stadtgräben zu stellen, bevor nicht der Punkt 1 erledigt ist betreffend Anschluß des Elektrizitätswerkes an das neue projektierte Rohrleitungssystem.“

Dem Ersuchen des Stadtrats um Vorlegung des Rohrananschlags über die Leitung des Abfallwassers in der Prinzengrafit ist der Magistrat nachgekommen. Es handelt sich hier genau genommen nicht um einen, sondern um drei Rohrananschläge, aufgestellt von Herrn Kaufmann Georg. Der erste, vom 14. Oktober 1911, ist ein Rohrananschlag auf 244 ϕ Mtr. durch rheinische Rohren von 20 Ztm. Lichtweite, in 2,50 Mtr. Durchmesser zu legen, auf 1510,70 ϕ ; der zweite, vom 14. Okt. 1911, veranschlagt die Kosten für die Gassleitung des Verbindungskanals Duhm's Grafit-Ferdengrafit auf 150 ϕ Mtr. in 3 Mtr. Tiefe im Durchschnitt) auf 50 ϕ M., der dritte endlich, vom 13. Jan. 1912, rechnet Herstellung eines Zu- und Abflusrohres vom Maschinenhaus der Brauerei (10 Ztm. weites Rohr in 3 Mtr. Tiefe) zur Prinzengrafit, mit Abwegröhren-Ferdengrafit und Duhm's Grafit, Länge 362 Mtr., im Jahre 1913, 65 ϕ . Rohrananschlag eins und zwei gehen natürlich zusammen, Rohrananschlag drei will das Projekt in etwas anderer Weise ausführen. Der Magistrat hat dann aus gewissen Gründen den ganzen von der Benutzung der Kettföter'schen Abwässer fallen lassen und von der Einbringung des Rohrans überhaupt abgesehen. Erst infolge des Ersuchens vom 12. Septbr. geht der Stadtrat Kenntnis von diesen Rohrananschlägen.

So viel über die vorliegenden Projekte.

In dem letzten, soeben eingegangenen Schreiben erklärt der Magistrat die von der Firma Kettföter gestellten Bedingungen für unannehmbar. Auch angesichts sonstiger Differenzen, z. B. hinsichtlich der Abführung der Abwässer der Firma, ist es durchaus notwendig, den Betrieb des Elektrizitätswerkes von der Firma unabhängig zu stellen. Maschinenmeister Dreißer ist beauftragt, am 10. Oktober sich bereit zu halten, um in der Stadtratsitzung über alle Einzelheiten etwa noch gewünschte Auskunft zu erteilen.

Wegen der Dringlichkeit der ganzen Angelegenheit ersuchen es mir zweckmäßig, über die zuletzt eingegangenen Schreiben und Akten schon vor der Sitzung das Notwendige zur allgemeinen Kenntnis, insbesondere des Stadtrats, zu bringen. Zur Stellungnahme wird ja die Sitzung Gelegenheit bieten. Es sei hier nur erwähnt, daß für die von der Firma Kettföter geplante Ringleitung sich 34 Anschließnehmer gemeldet haben sollen.

Dr. O m m e n.

Landwirtschaftlicher Verein Ammerland.

Am 7. Oktober Der landwirtschaftliche Verein Ammerland hielt gestern in Busch' Hotel die erste Versammlung des Winterhalbjahres ab. Es waren etwa 75 Personen anwesend. Der Vorsitzende, Hausmann Johann Siefen, Seggern, gab die Eingänge bekannt. Zunächst wurde für den Bezirk Ammerland eine aus Siefen-Seggern, Siegfried Wener-Weberstedt und Theodor Vinswege bestehende Kommission gewählt, welche im Auftrage der Landwirtschaftskammer den durchschnittlichen Verkaufspreis für Hornvieh und Pferde festzustellen hat. Die Aussprache über die Zusammenlegung der Ebertörungen, wofür sich die Versammlung in Gdewest bereits zustimmend geäußert hat, soll bis zum Frühjahr ausgesetzt werden, weil die Mitglieder der übrigen Gemeinden auch erst gehört werden müssen. Dem Verband ammerländischer Geflügelzüchter wurden als Beihilfe zur Ausstellung 20 ϕ bewilligt. Weiter gab Herr Siefen die Namen derjenigen bekannt, welche als Wahlmänner des Vereins zur Ergänzung der Landwirtschaftskammer fungieren. Hierauf nahm Direktor Heinen (Zwischenbahn) das Wort zu seinem Vortrage über die Studienreise Obenburger Landwirte nach Frankreich. Einleitend bemerkte Redner, daß diese Studienreise die vierte Reise gewesen wäre, welche von der Landwirtschaftskammer veranstaltet worden sei, und sich an der letzten 34 Herren beteiligt hätten. An der Hand später gezeigter 127 Lichtbilder gab der Redner in vorzüglicher Weise ein leichtverständliches Bild der Reise. In Frankreich sei hauptsächlich die Normandie bereist worden. Redner verbreitet sich zunächst eingehend über den dortigen Ackerbau. Durch schlechte Behandlung des Stalldüngers (Kunstdünger würde nur wenig gebraucht) sei auch der Stand der Saaten ein schlechter. Viel Weizen würde gebaut, fast gar kein Roggen und keine Kartoffeln. Obstplantagen gebe es dort auch viel. Der Bauer laufe dort in einem blauen Kittel einher und benutze zweirädrige Wagen. In ausgedehntem Maße würde die Viehzucht betrieben, eine Eintragung in das Herdbuch kenne man nicht. Die Landwirte seien von den Besitzern der Geflügel in freundlicher Weise empfangen worden, und sie hätten überall nur erstklassiges Material gefunden. Die Farbe des Rindviehes sei durchweg dunkel, aber was die Formenschnelligkeit der Tiere und der Knochenbau anbelange, so könne man sie nirgends besser finden. In hoher Blüte sei auch die französische Pferdezeit. Die Pferde, namentlich die Henalte, würden zu sehr auf die Leistung geachtet und hätten viel zu viel Blut. Genau wie in Preußen gebe es dort staatliche und Privatpferde. Für den Sport seien besonders die Traberhengste geeignet. Diese laufen etwa 4 Kilometer in 7 bis 8 Minuten, eine Leistung, welche in Obenburger nicht erreicht werden könne. Die Pferdezeit sei unbedingt der obenburgischen überlegen, ob indes ein normandisches Pferd sich hier besonders gut für die Jagd eigne, beweist Redner sehr. Auch den Obenburger Top habe man dort mehrfach gefunden. Die vorgeführten Lichtbilder ließen erkennen, welsch hervorragend schöne Tiere, Rindvieh sowohl wie Pferde, dort gesehen worden sind. Weniger vertreten sei die Schweinezucht. Der wohlhabendere Mann esse überhaupt kein Schweinefleisch, sondern nur Rindfleisch. Maultiere und Esel gebe es dort auch viel. Der Schluß der Studienreise war eine Fahrt nach Paris zur dortigen Ausstellung. Redner erklärte in eingehender Weise das in der Hauptstadt Gesehene, auch gab er die zahlreichen Lichtbilder ein beredtes Zeugnis davon. Den fast zweistündigen Ausführungen des Vortragenden waren die Zuhörer mit höchlichem Interesse gefolgt.

Wöchentliches Saatensstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 5. Oktober. Schönes, sonniges Wetter wechselte in der Berichtswoge häufig mit Niederschlägen ab. Dabei war es meist recht kühl, und in manchen Gegenden sind bereits stärkere Nachfröste vorgekommen. Trotz wiederholter Unterbrechungen konnten die landwirtschaftlichen Arbeiten in der letzten Woche gute Fortschritte machen. Die Roggenbestellung ist schon ziemlich weit gediehen, in vielen Gegenden sogar beendet, aber der Anfang der Saaten vollzieht sich bei der kühlen Witterung sehr langsam. Weizen ist noch wenig geät,

da die in Betracht kommenden schwereren Böden meist noch nicht genügend abgetrocknet sind und häufig auch darüber geklagt wird, daß der durch die vielen Niederschläge sehr harte und schollige Acker die Bestellung schwierig gestaltet. Wie bereits vor acht Tagen erwähnt, fällt die Kartoffelernte günstiger aus, als frühere Berichte erhoffen ließen. Meist sind es nur die schweren Böden und tieferen Lagen, in denen sich franke Knollen finden, aber nirgendwo sind die Schäden so erheblich, daß stärkere Ausfälle zu befürchten wären. Auf Sandböden ist nur vereinzelt Fäule beobachtet worden, und auch da nur bei den frühen und weniger widerstandsfähigen Sorten. Häufig wird jedoch berichtet, daß die Kartoffeln klein geblieben sind, auch der Stärkegehalt soll hier und da zu wünschen übrig lassen. Im allgemeinen gewinnt man aus den sehr schwankenden Ertragsangaben den Eindruck, daß im Durchschnitt eine Mittelernte gewonnen zu sein scheint, wobei die östlichen, für den Kartoffelbau ausschlaggebenden Landesteile allerdings weniger gut abschnitten als Mittel- und Westdeutschland, wo zum Teil sehr betriebende Erträge zu verzeichnen sind. Im Gegensatz zu den Kartoffeln halten die Zuckerrüben weniger als man sich von ihnen verspricht. Die Saffranen, die auf den sehr üppigen Blattwuchs gesetzt wurden, sind vielfach enttäuscht worden, und häufig wird nur von mittleren Erträgen gesprochen, wo man auf weit mehr rechnen zu können glaubte. Dagegen konnte in der letzten Woche hier und da noch eine Besserung des Zuckergehaltes festgestellt werden.

Handelsteil.

Berlin, 7. Oktober. [Alltägliche Preisfeststellung der Berliner Produzentenbörsen. Preise in Mark für 1000 Mgr. (re. Berlin netto Kasse).]

		o. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Oktober	2 925	209,50	210,50	210,25
	Dezember	210,25	210,00	210,50	210,75
Hoggen	Mai	214,25	213,75	214,25	214,25
	Oktober	173,50	173,50	174,75	175,00
Hafer	Dezember	173,00	173,75	174,50	174,75
	Mai	175,75	175,75	176,50	176,50
Rübsen	Dezember	178,50	178,50	179,00	179,75
	Mai	178,50	178,50	179,00	179,50
Raps	Oktober	67,50	—	67,50	67,50
	Dezember	67,80	—	67,50	67,50
	Mai	—	—	—	65,70

Wer sparen will, wähle beim Einkauf nicht immer das billigste, sondern das billigste das beste. Diese Lehre hat vor allem seine Berechtigung bei Artikeln, die durch längere Lebensfähigkeit erst den Beweis erbringen müssen, ob sie tatsächlich billig sind. Zu solchen Artikeln gehört auch wollenes Strickgarn, bei welchem man nur durch die am Garn befindliche Marke sich in gewisser Weise die Garantie der Güte geben lassen kann und sollte. Als eine der besten Marken hat sich seit vielen Jahren die Sternwolle erwiesen, ein Fabrikat der seit Jahrhunderten in Altona-Bahrenfeld betriebenen Sternwoll-Spinnerei. Jede Dose Sternwolle trägt ein Umband mit der Bezeichnung Sternwolle, außerdem einen der Fabrik geschützten Stern, bekannt unter dem Namen Stern von Bahrenfeld, und gibt dem Käufer die Sicherheit, für den Preis ein gutes, in der Arbeit erprobtes, im Tragen haltbares Wollgarn zu erwerben. Sternwollen werden natürlich in verschiedenen Qualitäten hergestellt, den meisten Weisfall gefunden haben ohne Zweifel die Qualitäten: Braunroten, Grünroten, Rotroten; aber auch andere Sorten werden gern gekauft, wovon nur noch genannt werden mögen: Blaugelbster als billige, Violettster als mittlere, Drangroter als feinste Sorte.

Die Fabrik fertigt außerdem an eine Sorte Mastadorwolle, nicht filzend, nicht einlaufend. Dieses Garn ist besonders geeignet für empfindliche Füße und wird von allen Konsumenten, die es einmal getragen, dauernd gewährt.

Es sei ferner hingewiesen auf Schneesternwolle, ein Garn für Sportkleidung, welches mit Strick- und Härtel- anleitung geliefert wird, so daß sich jeder Käufer leicht für billiges Geld selbst eine Jacke u. a. m. anfertigen kann.

Wer Wollgarn kaufen muß, beherzige den Spruch: Sparame Frauen stricken nur Sternwollen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schnee-weiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

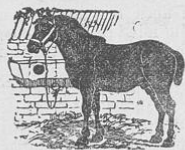


„Seifix“ bleicht fix!

Der Landwirt Friedr. Albers zu Westerhausen, Gemeinde Sengwarden, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Donnerstag, 10. Okt. d. J., nachm. 1 Uhr anf.

in und bei seiner Behausung das auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:

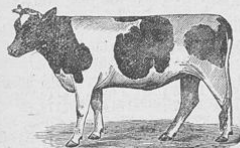


3 Pferde,

als:

- 1 7jähr. Wallach,
- 1 4 1/2jähr. dito,
- 1 2 1/2jähr. Stute;

45 Stück



Hornvieh,

fast alle Herdbuchtäre,

als:

- 9 belegte Kühe, 4 belegte 2 1/2jähr. Kinder, 1 hochtr. Kuh, 3 fette Kühe, 9 1 1/2jähr. Kinder, 6 1- bis 1 1/2jähr. Bullen, 13 einhalb bis 1 Jahr alte Kuh- und Stierkälber;

2 Säue



mit Ferkeln;

ferner: 1 Dreschmaschine mit Reinigung (fast neu), 1 Erdkare, Pflüge und Eggen, Pferdegeschir, Halfter und Ketten, 1 Zentrifuge (Alfa), 1 großen kupfernen Kessel, kupferne und zinkene Milchballen, Milchkannen, mehrere eichene Dampfpfäule und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen unter dem Bemerkten, daß sämtliches Vieh bis 10. Nov. d. J. unentgeltlich geweidet werden kann.

Sillenstede, 1912 Sept. 12.
Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Aukt.

Ein 1 1/2jähriges Kind zu verkaufen. Heinrich Hinrichs, Woslapp bei Sengwarden.

Zu verkaufen 2 schwarze Hengstfüllen vom Sigmarr Ubbichhaje M J Wolfen.

Zu verkaufen starkes schwarzes Hengstfüllen. Schnapp. C Popfen.

Klosterneuland bei Seidemühle. Der Arbeiter Bernhard Hagenstede daselbst hat uns beauftragt sein am Wege nach der Kaltlandsteinfabrik belegenes

Haus mit Garten

öffentlich meistbietend zu versteigern. Termin dazu wird angelegt auf

Freitag den 11. Oktober 1912 abends 7 Uhr in Warntjens Gasthause in Seidemühle.

Das Haus ist erst einige Jahre alt, der Garten 1062 Qm. groß. Die Bedingungen sind äußerst günstig, die Kaufgeldforderung ist gering und genügt eine kleine Anzahlung. Antritt nach Vereinbarung.

Wir laden Kaufliebhaber zu dem obigen Termine ein mit dem Bemerkten, daß nur dieser eine Verkaufstermin abgehalten werden und bei irgend annehmbarem Gebot sofort der Zuschlag erteilt werden soll.

Sever, 4. Oktober 1912.
M. U. Minßen, C. Albers, beed. Aukt. Receptor.

Im Auftrage der jehigen Eigentümer werde ich die früher dem Kaufmann Ulrichs in Hamburg gehörige, an der Brückstraße zu Wittmund für Geschäftszwecke durchaus günstig belegene

Grundbesitzung

mit dem darauf stehenden geräumigen in guter baulicher Beschaffenheit befindlichen

Geschäfts- u. Wohnhause nebst großem Garten

Donnerabend den 12. Okt. 1912 nachmittags 4 Uhr

in der Ljardis'schen Gastwirtschaft (Dürriescher Hof) zu Wittmund öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Antritt kann bereits mit dem 1. November d. J. erfolgen. Kaufliebhaber lade ich hierdurch ein.

Wittmund, 4. Oktober 1912.
Tannen, Justizrat, Königl. Notar.

Sehr schönen Weizen zur Saat hat abzugeben D. Seegen. Fedderwardergröden

Zur Anzeige,

verbündert wird; mit **Megulierband**, welches verteilbare Pelotte besitzt und stark zu empfehlen ist, schließt die Buchführung und hält ohne Tragen eines Schafens den Buch zurück, und andere mehr; mit **Wintter-Gürteln für an Vorfalt Damen**, bei denen Tragen die Schmerzen sich lindern und jede Arbeit verrichten kann, ist von jeder Dame selbst anzulegen und befestigt nicht; mit **Leibbinden, Bettelbänder, an Kniebrüche Leidende usw.**, mit **Suspensien**, f. **Kranke Wasserle**, u. f. u. Leder f. festlich. Brüche; mit **Wanderngürteln**, welche nachhaltung des Wandernsof. bewirkt, in **Seens** Donnerstag den 10. Oktober, **Seensches Haus** (König) morgens von 8 bis nachm. 4 Uhr, in **Wittmund** den 11. Oktober **Bahnhof-Hotel** (Störing) morgens von 8 bis nachm. 2 1/2 Uhr, **Carollinen-Hotel** Sonnabend den 12. Oktober **Hotel zur Traube** morgens von 7 bis 10 Uhr. Sege Muster vor und nehme Bestellungen entgegen.

S. Hohbis, Bandagist aus Hamburg, Altonaerstraße 68, St. P.

Beabsichtige mein an der Bismarckstraße in der Nähe des Bahnhofs belegenes, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes, vor 2 Jahren neu-erbautes

Haus mit Stall u. Garten

mit Antritt zum 1. Mai 1913 unter der Hand billig zu verkaufen.

Sever, Rosenstraße 794.

Ein starkes, schwarzbraunes Hengstfüllen, Vater Gilbert, Mutter Dirhana, zu verkaufen. Cleverns. J Martens, Gastwirt.

daß ich wieder anwesend sein werde, auch nachts, zu tragen ist, wodurch die Öffnung stets geschlossen und stark zu empfehlen ist, schließt die Buchführung und hält ohne Tragen eines Schafens den Buch zurück, und andere mehr; mit **Wintter-Gürteln für an Vorfalt Damen**, bei denen Tragen die Schmerzen sich lindern und jede Arbeit verrichten kann, ist von jeder Dame selbst anzulegen und befestigt nicht; mit **Leibbinden, Bettelbänder, an Kniebrüche Leidende usw.**, mit **Suspensien**, f. **Kranke Wasserle**, u. f. u. Leder f. festlich. Brüche; mit **Wanderngürteln**, welche nachhaltung des Wandernsof. bewirkt, in **Seens** Donnerstag den 10. Oktober, **Seensches Haus** (König) morgens von 8 bis nachm. 4 Uhr, in **Wittmund** den 11. Oktober **Bahnhof-Hotel** (Störing) morgens von 8 bis nachm. 2 1/2 Uhr, **Carollinen-Hotel** Sonnabend den 12. Oktober **Hotel zur Traube** morgens von 7 bis 10 Uhr. Sege Muster vor und nehme Bestellungen entgegen.

Godagstend
Anzuleihen gesucht zum Nov. d. J. 3000 Mk. auf Hypothek.

Sillenstede. Gustav Albers

Gesucht auf sofort oder 1. November ein junger Mann, der die Arbeiten eines Schneiders übernimmt, gegen und bei Familienanschluss, zu erz. bef. bei Hrn. S. J. St. Annetor.

Gesucht ein Bekehrung für Tapezier- und Dekorationsgeschäft auf gleich oder unter günstigen Bedingungen. Sever, Wangerstr.

Gr. Fräulein sucht Stelle zum 1. Novbr. oder später. Einlage der Hausfrau bei Familien-Anschluss und gegen Gehalt. Offerten erbitte unter postlagernd Seens.

Faderberg. Für den Haushalt eines unverheirateten Landwirts wird auf möglichst bald eine zuverlässige

Haushälterin gegen guten Lohn gesucht. Angebote erbiten an Auktionator O. Glau

Gesucht ein **Einkassierer**, welcher auch an Privatverhältnisse verkaufen muß, feste Speise und hohe Provision bei dauernder Stellung. Männliche Kenntnisse sind erforderlich. Offerten unter an die Exp. d. Bl.

Hohe, echte Kieler Spritzen, Kieler Büdinge und getrocknete Male. W. Koenig, Fr. Walnüsse empf.

Speise-Zwieback nur beste, gesunde Waren, offeriert gegen Nachnahme 1 Str. 2,00 Mk. inkl. Chr. Krügel, Nienburg

1 moderne, massive - gepolsterte Füllungs- **Schlafzimmer- Möbel - Einrichtung** gebe 12 Proz. J. I. Schmidt, Alt.,

Codesanzeige. Gestern abend starb langem, schwerem Leiden Alter von 53 Jahren meine Schwester und Schwägerin meine treue Hausgenossin

Marie Onnen. Sever, den 8. Okt. 1912. Die trauernden Angehörigen: Dooffel, Lehrer S. Onnen, u. Frau, u. Frau, u. Frau, u. Frau.

Sever. Ferd. Strübing. Die Beerdigung findet den 11. d. M. nachmittags vom Trauerhause, Burgstr. aus statt.

Der Landgebräucher Heinrich Döden zu Biersum wünscht seine zu Gottels an der Chaussee belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst Gartengründen, zum Antritt auf den 1. Mai 1913 zu verkaufen.

Ein erheblicher Teil der Kaufgelder kann zu 4% jährlicher Zinsen in dem Grundestücke stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich **Sonnabend den 19. d. M. abends 5 Uhr**

in G. Hayens Wirtshause in Gottels einfinden. Hohentirchen, 1912 Okt. 7.

C. M. Harms, Rechnungsführer.

Zu verkaufen 2 jährige Kühe, sowie 5 Wochen alte Ferkel. Fr. v. Göltn. Grimmens b. Hohentirchen.

Ein gebrauchtes Sofa, gut erhalten, billig zu verkaufen.

N. Wachtel, Möbelgeschäft. Sever, Wangerstr.

Herr Jakob Ulmanns zu Minser - Nordsee - Altenbeich wünscht seine am Außer diech belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem geräumigen Gebäude und großem Garten (23 Ar 31 Dum.), zum 1. Mai 1913 zu verpachten. Eine unmittelbar am Hause belegene Diech und Strodenparzelle kann auf Wunsch mit übertragen werden.

Pachtgeneigte wollen sich baldigst an den Verpächter oder an mich wenden.

Warden. J. Müller.

Von den Accumer Warendländerereien sollen auf sechs Jahre verpachtet werden:

5 1/2 Gras (= 1 Hektar 74 Ar 86 Dum.) im Westen der Schulmirk,

5 Gras (= 1 Hektar 58 Ar 17 Dum.) östlich an der Landesgrenze und am Tief

Verpachtungstermin in Witwe Bargens Gasthause zu Accum: **Mittwoch, 30. Okt. d. J., abends 6 Uhr,**

wozu Pächter eingeladen werden. Sillenstede, 1912 Okt. 7. Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Aukt.

Herr Hauptlehrer Hammitz hies. läßt von seinen

Dienstländerereien

folgende Teile: Gillhamm 70 Ar 30 Dum., Gillhamm 65 Ar 40 Dum., Gillhamm 84 Ar 87 Dum., Gillhamm 99 Ar 56 Dum., Marienholz 33 Ar 48 Dum., Marienholz 8 Ar 75 Dum., auf weitere sechs Jahre in bisheriger Weise öffentlich meistbietend verpachten, wozu Termin angelegt wird auf

Donnerstag den 15. Okt. d. J. abends 7 Uhr

in G. Fimmens Gasthause hies. Pächter werden eingeladen. Sillenstede, 1912 Okt. 7.

Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Aukt.

Ein schweres schw. Hengstfüllen, B. Gerlof, ein braunes dito, B. Ehrenreich zu verkaufen. Heinr. Gills.

Moorium bei Sillenstede

Ein fahre Kuh zu verkaufen. Horumerfeld. Karl Jrmann.

Habe in Batenhausen eine gute, schwere Rohnmühle mit Kettenradgöpel billig zu verkaufen. Emil Hinrichs. Rastede, Schloßstr.